H. eccl.
1178

Die heilige

Jungfrau und Martyrin

Filomena.

Kreisbibliothek Regensburg
Hist. eccl. 1178
Wundertäterin

St. Philomena.

Die Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts.

Oder:

Die heilige Jungfrau und Martyrin Filomena.

Mit einer neuntägigen Andacht.

Stadtamhof bei Regensburg, 1838.
Gedruckt und zu haben in der Schaupp'schen Buchdruckerei.

= Gesch.

1931/239

„Die Werke Gottes offenbaren und loben bringt Ehre."

Tobias 12. Kap. 7. V.

„Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen. — Gebenedeit sei Gott!" —

Ps. 67, 36.

Kreisbibliothek Regensburg

Vorwort.

„Der Name der heiligen Filomena ver-
„breitet sich allenthalben mit großem Ruhm;
„alle Herzen weihen sich ihrer Andacht.
„Bischöfe, Erzbischöfe, Fürsten der Kirche,*)
„junge Leute, Kinder, Alle, ja sogar Irr-
„gläubige und Gottlose, welchen die Wun-
„der dieser Heiligen die Augen eröffneten,
„bringen ihr wetteifernd ihre Huldigungen dar.
„Ich habe Bischöfe ausrufen hören: Lob sei
„Gott, der uns durch die heilige Filomena
„belebet! Seitdem die Verehrung dieser Hei-
„ligen in den Bisthümern öffentlich errichtet
„worden ist, sah man Menschen, die nicht
„einmal an die Schöpfung glaubten, demü-
„thigst ein Bildniß der Heiligen aufsuchen;

---

*) Man könnte die Päpste selbst hinzusetzen: Leo XII, der sie die große Heilige nannte, und Gregor XVI, der so eben eines ihrer Bildnisse eingeweihet, welchem in der Hauptstadt der christlichen Welt eine öffentliche Verehrung bestimmt worden ist.

„und als sie eines gefunden, sich im Glau„ben erfreuen, als besäßen sie einen großen „Schatz. Wie barmherzig zeigt sich Gott „in dieser liebenswürdigen Heiligen!“ Nun aber, weil die heilige Filomena blos durch die mündliche oder schriftliche Erzählung ihrer Wunder einen so großen Ruhm erhalten hat, soll nicht dieser ihr Ruhm selbst uns zum Beweise der Wahrheit dieser Geschichten dienen? Die Gnaden aller Art, welche diesen Beweis begleiten, sind ein neues Zeugniß, welchem man schwerlich widerstehen kann. Und wenn wir noch hinzusetzen, daß Italien der Schauplatz dieser Wunderthaten ist; daß da, der Säule und dem Sitze der Wahrheit gegenüber, Redner die Wunder der Heiligen verkünden, und daß die Bücher, aus denen sie ihre Erzählungen ziehen, gedruckt, wieder gedruckt, und wegen der großen Anzahl der Käufer baldigst vergriffen werden, sollen wir nicht über das, was die Einen verkünden und die Andern enthalten, ein günstiges Urtheil fällen?

Geliebteste Christen! wollen wir die außerordentlichen, wundervollen Begebenheiten, die uns in diesem Büchlein erzählt werden, nicht mit sinnlichem, sondern mit geistlichem Auge betrachten. Wir werden

darin finden die weise Vorsehung, die uns dadurch auf den hindeutet, der der Natur gebietet, um zu zeigen, daß Er es ist, der Alles erschaffen hat, und Alles erhält, und der unsere Anbetung, unsere Liebe verdienet. Wir werden darin den Finger Gottes sehen, der, in seiner unendlichen Barmherzigkeit, die Menschen gleichsam durch sinnliche Zeichen warnet, und antreibet, ihre verdorbenen Wege zu verlassen, und zu Ihm, dem Vater Aller, zurückzukehren.

Es sind dieß Stimmen, welche die Verirrten dringend zurückrufen. Es sind Gnaden und Wohlthaten, die uns die väterliche Hand unsers barmherzigen Gottes darreichet. Glückselig jene, die diese Gnaden zu benutzen wissen! — Wehe, und abermal wehe denjenigen, welche sie leichtsinnig von sich stossen! Es sind vielleicht die letzten gewesen, welche Gott ihnen in seinen ewigen Rathschlüssen vorbereitet hatte. Es ist jetzt die Zeit der Barmherzigkeit; bald wird aber die Zeit der Gerechtigkeit kommen, und mit ihr die erschrecklichen Strafen eines erzürnten Gottes, wenn wir uns von jetzt an nicht eines Bessern belehren lassen. Gott wird die stolzen Kinder dieser Erde, die ihm gleichsam Hohn sprechen, ihrem Eigen-

dünkel überlassen. Er wird ihnen sein Licht entziehen, und, von den Finsternissen des Unglaubens und der Leidenschaften umnebelt, werden sie in die Abgründe stürzen, die ein treuer Freund ihnen gezeigt hat, in die sie aber wie Unsinnige gelaufen sind. O mein Christ, weit entfernt diesen nachzujagen, wollen wir vertrauensvoll jenen folgen, die uns gewiß nicht zum Verderben führen werden. Unser heiliger Vater, Papst Gregor XVI. weihte vor Kurzem selbst eines der Bildnisse Filomenens ein; schon Leo XII. nahm ein über die heilige Martyrin geschriebenes Werk günstig auf, und nannte sie seitdem die große Heilige. Viele Fürsten der heiligen Kirche, Erzbischöfe und Bischöfe, Vorsteher der geistlichen Orden, die ausgezeichnetsten Mitglieder der Welt- und Ordensgeistlichkeit, trugen und tragen noch auf das thätigste bei, diese Andacht immer mehr und mehr zu verbreiten.

In diese Fußstapfen wollen wir eintreten, und wir werden sicher wandeln.

Doch aber, geliebteste Christen, soll die Geschichte der heiligen Filomena nicht nur unsere Bewunderung erregen; sie soll hauptsächlich uns zum Muster dienen, welchem wir ähnlich zu werden, so viel als möglich,

trachten sollen. Dadurch werden wir unsere Heilige am besten verehren, und sie wird ihrerseits bei Gott unser eingedenk seyn, jetzt und in der Stunde des Todes.

Die wahre und beste, aber vielleicht am wenigsten beobachtete Verehrung der Heiligen ist die, von der der heilige Augustin spricht: „Jedes Mal, sagt er, wenn wir die Mar„tyrer verehren, so laßt uns nicht allein „durch ihre Fürbitte zeitliche Güter erflehen, „sondern uns vorzüglich durch Nach„ahmung ihrer Tugenden des Genusses „der ewigen Güter würdig machen. Die „verehren in Wahrheit die Martyrer, welche „sich bemühen, ihnen in ihren Handlungen „zu folgen. Denn können wir wohl den „Ruhm ihrer Marter feiern, ohne uns ge„neigt zu fühlen, mit ihnen zu leiden? Aber „ach, wir wollen an ihren Freuden, aber „nicht an ihren Leiden Theil nehmen. Und „gerade dadurch werden wir uns von ihrer „Ehre ausgeschlossen sehen." *) Diese Worte zeigen uns genug die Hauptabsicht des Herrn und seiner Kirche bei der Verehrung der Heiligen; die Absicht, welche auf dem siebenten Concilium zu Nizäa in folgenden

*) Serm. XLVII. de Sanctis.

Worten klar ausgesprochen wurde: **Ut nos sanctitudinis eorum fiamus participes**, wir sollen nämlich die heilige Jungfrau Maria, die Engel und Heiligen um ihre Fürbitte anrufen; wir sollen ihre Reliquen verehren, um uns ihre Heiligkeit und ihre Tugenden anzueignen.

Wenden wir nun unserer Seits unser Augenmerk vorzüglich auf die heilige Filomena, denken wir über ihr Leben nach, betrachten wir ihre Leiden, werfen wir einen Blick auf ihren heldenmüthigen Tod; und wenn wir die Tugenden in Erwägung ziehen, welche uns an ihr am meisten aufgefallen sind, so bestreben wir uns, die ihnen entgegengesetzten Laster oder Fehler aus unsern Herzen zu vertilgen, und befestigen und vervollkommnen wir uns in der stäten Ausübung dieser Tugenden durch die öftere und freimüthigere Uebung in den Handlungen, die daraus entspringen.

Hochgelobt und gepriesen sei Gott in Seinen Heiligen!

Die Wunderthäterin
des
neunzehnten Jahrhunderts.
Oder:
Die heilige Jungfrau und Martyrin
Filomena.

Wie die Reliquien der heiligen Filomena gefunden worden.

Die heilige Filomena, wegen der vielen Wunder, die Gott durch sie überall wirkt, die Wunderthäterin genannt, war bis auf unsere Zeiten unbekannt. Bei dem Ausgraben, das man jährlich zu Rom in den zur Begräbniß der heiligen Martyrer bestimmten unterirdischen Gewölben vornimmt, wurde ihr heiliger Leib im Jahre 1802 den 25sten Mai gefunden. In diesem Jahre machte man die Untersuchungen in den Katacomben der heiligen Priscilla. Man stieß zuerst auf den Grabstein, der sich durch seine Sonderbarkeit auszeichnete. Er war von gebrannter Töpfererde, und bot dem Auge mehrere geheimnißvolle Sinnbilder dar, welche auf die Jungfrauschaft und den Martertod anspielten. Ihr Name ist aus der Aufschrift des Steines be-

kannt, denn auf demselben fand man lateinische Worte, welche auf deutsch lauten:

Filomena, Friede sei mit dir. Amen.

Als man den Stein weggewälzt hatte, sah man die kostbaren Reliquien der heiligen Martyrin, und neben denselben ein sehr dünnes irdenes Gefäß, in zwei Stücken, wovon die eine Hälfte zerbrochen, die andere aber noch ganz war. An diesem Gefäße klebte ausgetrocknetes Blut, welches ein Beweis des Martertodes der heiligen Filomena ist, und uns zugleich an die Sorgfalt erinnert, mit welcher die ersten Christen das Blut der Martyrer aufbewahrten, und mit ihren Ueberbleibseln begruben.

Da man sich beschäftigte das Blut von den zerbrochenen Theilen des Gefäßes loszumachen, und es mit größter Behutsamkeit in eine krystallene Urne legte, waren die Gegenwärtigen, unter welchen talentvolle und ihrer Wissenschaften wegen ansehnliche Männer sich befanden, erstaunt, da auf einmal die Urne, auf welche ihre Blicke geheftet waren, zu funkeln anfing. Mit Verwunderung und Ehrfurcht betrachteten sie diese außerordentliche Erscheinung, und priesen Gott, der sich so wunderbar in seinen Heiligen verherrlichet. Die Theilchen des Blutes, da sie aus dem Gefäße in die Urne fielen, verwandelten sich in kostbare und glänzende Körper; die einen hatten den Glanz und die Farbe des reinsten Goldes; die andern des Silbers; andere aber jene der Diamanten, der Rubinen, der Schmaragden und anderer Edelgesteine; die Materie, deren Farbe braun und dunkel war, da sie sich von dem Gefäße losmachte,

wurde in dem Krystall glänzend und von verschiedenen Farben schimmernd, wie jene des Regenbogens.

Die Augenzeugen dieses Wunders konnten nicht mehr zweifeln an dem, was sie gesehen und so genau beobachtet hatten. Innigst gerührt, erinnerten sie sich der Worte des Heilandes: *) „Die Gerechten werden wie die Sonne leuchten." Es war nicht nur ein Licht, das wie ein Blitzstrahl funkelte und wieder verschwand, sondern eine bleibende Umänderung und ein fortdauernder Glanz; noch immer ist dieß ein Gegenstand der Bewunderung aller derjenigen, die diese Reliquien sehen.

Geschichte des Martertodes der heiligen Filomena.

Der Martertod der heiligen Filomena ist erkannt aus den Sinnbildern, welche auf dem gemeldeten Grabsteine waren.

Das erste ist ein Anker, Sinnbild nicht nur allein der Stärke und der Hoffnung, sondern auch einer Art Marter, wie jene, zu welcher der Kaiser Trajan den Papst Clemens verurtheilte, welcher auf seinem Befehl, mit einem Anker am Halse, in das Meer geworfen wurde.

Das zweite ist ein Pfeil, welcher auf dem Grabe der Martyrer eine Pein andeutet, wie jene

---

*) Fulgebunt justi sicut sol. Matth. XIII, 43.

mit welcher Diokletian den heiligen Sebastianus hinrichten lassen wollte.

Das dritte ist ein Palmzweig, welcher fast in der Mitte des Steines sich befindet; dieses ist das Zeichen des Sieges, welchen die Heilige über die Grausamkeit der Verfolger und über die Wuth der Peiniger davontrug.

Unter diesem Palmzweige ist eine Peitsche, deren man sich bediente, die Angeklagten zu geißeln, und deren mit Blei bewaffnete Riemen oft nicht aufhörten die unschuldigen Christen zu zerfleischen, bis sie den Geist aufgegeben hatten.

Dann kommen zwei andere Pfeile, die so gesetzt sind, daß der eine die Spitze oben, der andere aber die seinige in entgegengesetzter Richtung hat. Die Wiederholung dieses Zeichens kann eine Wiederholung der Qualen anzeigen, oder auch ein Wunder, daß nämlich die abgeschossenen Pfeilen zurückkehrten und die Schützen trafen.

Endlich sieht man eine Lilie, Sinnbild der Unschuld und der Jungfrauschaft, welche mit dem Palmzweige und dem blutigen Gefäße, von dem wir Meldung thaten, vereinigt, den zweifachen Sieg der heiligen Filomena über ihr Fleisch und über die Welt verkündet, und die Kirche anmahnet, sie unter den glorwürdigen Titeln einer Jungfrau und Martyrin zu verehren.

Die Geschichte hat uns nichts von dieser großen Heiligen aufbewahrt; vielleicht konnten, der Verfolgung wegen, ihre Akten nicht geschrieben werden, vielleicht sind dieselben verloren gegangen. Wenn wir aber auch nichts mehr von ihr wüßten, wäre es schon hinreichend, sie der Verehrung aller

Diener Gottes anzuempfehlen; da sie Gott durch so viele Wunderthaten verherrlichet hat, gibt er zu erkennen, wie wohlgefällig ihm die Verehrung seiner getreuen Dienerin ist.

Ob uns schon die Geschichte nichts von dieser großen Wunderthäterin sagt, wollte uns Gott dennoch nicht in Ungewißheit lassen. Er, der wunderbar in seinen Heiligen ist, wie der königliche Prophet sagt,*) ließ es geschehen, daß sich die Heilige, zu drei verschiedenen Malen, selbst offenbarte, um uns Kenntniß von ihrem Leben und Tode zu geben. Die erste Offenbarung machte sie einem Handwerksmanne, die zweite einem Priester, die dritte einer Klosterfrau zu Neapel. Wir haben unsern Lesern die dritte, welche die vollständigste ist und die zwei andern in sich begreift, ausgewählt.**)

Die Person, von der wir reden, hatte in ihrer Zelle ein kleines Bildniß der heiligen Filomena, welches von ihrem Körper, wie man ihn zu Mugnano sieht, abgebildet war. Eines Tages als sie in ihrem Herzen den Wunsch hegte, den Tag

---

*) Mirabilis Deus in sanctis suis. Ps. 77.

**) Man hat diese Offenbarung nicht bekannt gemacht, bis sie von geistlicher Obrigkeit geprüfet worden, und man sich versichert hatte, daß sie alle Eigenschaften hat, welche die wahren Offenbarungen von den falschen unterscheiden. Dem Ausspruche des heiligen Vaters Benedictus XIV. gemäß hat man sie angenommen: Si revelationis sunt piae, sanctae et animarum saluti proficuae, admittendae sunt in processu. De Beatif. SS. lib. 3. t. 7, cap. 3.

des Martertodes der Heiligen zu kennen, auf daß, sagte sie, ihre Verehrer sie vorzüglicher anrufen könnten, schloßen sich plötzlich ihre Augen, ohne daß sie dieselben öffnen konnte, und eine liebevolle Stimme, welche ihr von Seiten des Bildes zu kommen schien, begann mit diesen Worten:

„Meine liebe Schwester, den 10ten des Monats August starb ich, um zu leben; ich ging triumphirend in den Himmel, wo ich von meinem göttlichen Bräutigam den Besitz ewiger und des Menschen Verstand überschreitender Güter erhielt. Deßwegen verfügte seine bewunderungswürdige Weisheit die Umstände meiner Uebertragung nach Mugnano auch so, daß, ohngeachtet aller von dem Priester, der meine sterbliche Hülle erhalten hatte, getroffener Maßregeln, ich in der Stadt ankam, nicht den 5ten dieses Monats, wie er es bestimmt hatte, sondern den 10ten; auch nicht um ins Geheim in das Betzimmer seines Hauses versetzt zu werden, wie er es auch wollte, sondern in die Kirche, wo man mich verehrt, und unter allgemeinem Jubelgeschrei, von wunderbaren Umständen begleitet, welche den Tag meines Leidens in einen wahren Triumphtag umänderten."

Da man diese Offenbarung untersucht und geprüft hatte, befahl man derselben Klosterfrau, inständigst bei der Heiligen zu bitten, um nähere Kenntnisse von ihr zu erhalten. Sie unterwarf sich demüthigst; und da sie eines Tages in ihrer Zelle um diese Gnade mit dringender Bitte flehte, schloßen sich neuerdings ihre Augen, und die nämliche Stimme sprach zu ihr:

„Meine liebe Schwester, ich bin die Tochter eines Fürsten, der in Griechenland einen kleinen Staat regierte. Meine Mutter war auch von königlichem Geblüte. Weil sie ohne Kinder und der Abgötterei noch zugethan waren, brachten sie immer ihren falschen Götzen Opfer und Gebete dar, um Erben zu erhalten. Ein römischer Arzt, Namens Publius, der nun im Paradiese ist, lebte im Pallaste und war in meines Vaters Diensten. Er bekannte sich zum Christenthume. Da er die Betrübniß meiner Eltern sah, fieng er, von ihrer Blindheit innigst gerührt, aus Antrieb des heiligen Geistes an, zu ihnen von unserm Glauben zu reden, und versprach ihnen sogar eine Nachkommenschaft, wenn sie einwilligen wollten die heilige Taufe zu empfangen. Die Gnade, welche seine Worte begleitete, erleuchtete ihren Verstand, und besiegte ihren Willen. Da sie Christen geworden waren, hatten sie das so erwünschte Glück, dessen Unterpfand, wie Publius versprach, ihre Bekehrung seyn sollte. An meinem Geburtstage gab man mir den Namen Lumena, anspielend auf das Licht des Glaubens, dessen Frucht ich war; am Tage meiner Taufe nannte man mich Fi-lomena, das ist, Tochter des Lichts, weil ich an diesem Tage dem Glauben geboren wurde. Die Zärtlichkeit meines Vaters und meiner Mutter war so groß, daß sie mich allezeit bei sich haben wollte. Dieß war die Ursache, warum sie mich nach Rom mitnahmen auf einer Reise, welche mein Vater dahin zu machen sich gezwungen sah, bei Veranlassung eines ungerechten Krieges, mit welchem ihn der stolze Diocletian bedrohte. Ich zählte damals

dreizehn Jahre. Bei unserer Ankunft in der Hauptstadt der Welt, begaben wir uns in des Kaisers Pallast, welcher uns Audienz gab. Sobald Diocletian mich gesehen, hefteten sich seine Blicke auf mich, und er schien auf nichts Anders mehr zu merken, während der ganzen Zeit, wo mein Vater mit Eifer ihm entwickelte, was zu seiner Vertheidigung dienen konnte. Als er zu reden aufgehört hatte, antwortete der Kaiser, daß er sich nicht mehr beunruhigen, sondern von aller Furcht befreit im Frieden glücklich seyn sollte. Ich stelle zu Ihren Diensten, setzte er hinzu, die ganze Macht des Reiches, und für dieses begehre ich nur Eines — die Hand Ihrer Tochter. Von dieser unerwarteten Ehre geblendet, willigte mein Vater alsobald in des Kaisers Begehren ein; und da wir in unsere Heimath zurückgekehrt waren, boten meine Eltern Alles auf, was in ihrer Gewalt war, um mich zu bewegen, Diocletians und ihrem Willen zu entsprechen. „Wie, sagte ich zu „ihnen, wollet ihr, daß ich, um einem Menschen „zu gefallen, dem Versprechen, das ich Jesu „Christo vor zwei Jahren gemacht habe, untreu „werde? Meine Jungfrauschaft gehört ihm an, „ich kann nicht mehr darüber verfügen." Du warst damals noch zu jung, versetzte mein Vater, um eine solche Verbindung einzugehen; und fügte die fürchterlichsten Drohungen zu dem Befehle, den er mir gab, das Anerbieten Diocletians anzunehmen. Die Gnade Gottes machte mich unüberwindlich. Mein Vater gab dem Fürsten diese Ursache an, um sich von dem gegebenen Worte zu erledigen; da dieser sie aber nicht genehmigen wollte, sah

sich mein Vater genöthigt, mich auf dessen Befehl zu ihm zu führen.

Ich hatte einige Augenblicke vorher einen neuen Anfall seines Grimmes und seiner Zärtlichkeit zu bestreiten. Meine Mutter, mit ihm übereinstimmend, beeiferte sich meinen Entschluß zu überwinden. Schmeicheleien, Drohungen, Alles wurde angewandt, um mich zu bezwingen. Endlich sah ich sie beide vor mir auf die Knie fallen, und mit weinenden Augen zu mir sprechen: „Liebe „Tochter, erbarme dich deines Vaters, deiner „Mutter, deines Vaterlandes, unserer Untergebe„nen!“— „Nein, nein, versetzte ich, Gott und die „Jungfrauschaft, die ich ihm gelobet habe, gehen „vor Allem, vor euch, vor meinem Vaterlande!“— Meine Worte setzten sie in Verzweiflung; sie führten mich zum Kaiser, welcher auch Alles aufbot, um mich zu gewinnen; allein sein Versprechen, seine Versuchungen, wie seine Drohungen waren gleichfalls fruchtlos. Er gerieth darüber in einen heftigen Zorn, und vom Teufel getrieben, ließ er mich in ein Gefängniß seines Pallastes werfen, wo ich bald mit Ketten beladen wurde. In der Meinung, daß Schmerz und Schande den Muth, welchen mir mein göttlicher Bräutigam einflößte, entkräften würden, kam er alle Tage zu mir, und, nachdem er mir die Bande hatte lösen lassen, damit ich das wenige Brod und Wasser, welches er mir zur Nahrung gab, nähme, fieng er jedesmal seine Anfälle von Neuem an, deren einige ohne die Gnade Gottes meiner Jungfrauschaft hätten nachtheilig seyn können. Die Niederlagen, die er allezeit erlitt, waren mir ein Vorbote neuer

Peinigungen; allein das Gebet unterstützte mich, ich hörte nicht auf, mich meinem Jesu und seiner reinsten Mutter zu empfehlen. Meine Gefangenschaft dauerte schon sieben und dreißig Tage, da ich in einem himmlischen Lichte Maria mit ihrem lieben Sohn in den Armen sah. — „Meine Tochter, „sagte sie, noch drei Tage Gefängniß, und du wirst „von diesem beschwerlichen Zustande befreit werden.“

Eine so frohe Nachricht machte mir das Herz vor Freude pochen; da aber die Königin der Engel beigefügt hatte, daß ich zuvor in schrecklichen Qualen einen noch fürchterlichern Kampf, als die vorhergehenden, auszuhalten haben würde, verwandelte sich meine Freude plötzlich in grausame Bangigkeit, und ich glaubte darin zu sterben. „Sei gutes Muths, meine Tochter, sagte alsdann „Maria, kennest du nicht meine zärtliche Vorliebe „gegen dich? — Der Name, den du bei der „Taufe erhalten hast, ist ein Unterpfand davon, „durch die Aehnlichkeit, welche er mit dem meines „Sohnes und dem meinigen hat. Du heißest Lumena, wie dein Bräutigam sich Licht, Stern, „Sonne nennt, und wie ich auch Aurora, „Stern, Mond in der Fülle seines Glanzes und „Sonne genannt werde. Fürchte dich nicht, ich werde „dir beistehen. Die Natur, deren Schwachheit dich „verdemüthigt, behauptet nun ihre Rechte; im „Kampfe aber wird dich die Gnade stärken; dein „Schutzengel, der auch der meinige war, Gabriel, „dessen Name Stärke heißt, wird dich beschützen; „ich werde dich besonders seiner Obsorge empfehlen, dich, meine vielgeliebte Tochter unter allen „andern.“ Diese Worte der Königin der Jung=

frauen machten mir wieder Muth; die Erscheinung verschwand, und ließ meinen Kerker von einem himmlischen Wohlgeruche erfüllt.

Was mir war vorgesagt worden fing bald an in Erfüllung zu gehen. Weil Diokletian nicht hoffen konnte mich zu bewegen, faßte er den Entschluß mich öffentlich peinigen zu lassen; und die Geißelung war die erste Marter zu der er mich verurtheilte. „Weil sie sich nicht schämt, einem „Kaiser, wie ich, einen von seiner Nation zu einem „schmählichen Tode verdammten Uebelthäter vor„zuziehen, verdient sie, daß meine Gerechtigkeit „sie behandle, wie er behandelt wurde." Er befahl also mich zu entkleiden, mich an eine Säule zu binden, und in Gegenwart einer großen Anzahl seiner Hofleute ließ er mich mit solcher Grausamkeit geißeln, daß mein mit Blut bedeckter Leib nur Eine Wunde zu seyn schien. Da der Tyrann gewahr wurde, daß ich in Ohnmacht fiel und zu sterben schien, ließ er mich alsobald aus seinen Augen entfernen und wieder in den Kerker schleifen, wo er glaubte, daß ich den Geist aufgeben würde. Allein er war in seiner Erwartung getäuscht, wie ich es war in der süßen Hoffnung, mich bald mit meinem göttlichen Bräutigam zu vereinigen; denn zwei lichtglänzende Engel erschienen mir, und da sie mir einen heilsamen Balsam in meine Wunden goßen, machten sie mich stärker, als ich vor der Qual war. Den folgenden Morgen wurde der Kaiser davon berichtet; er ließ mich zu sich kommen, und betrachtete mich mit Erstaunen; nachher suchte er mir einzuflößen, daß ich meine Genesung dem Jupiter, den er anbetet,

zu verdanken hätte. „Er will durchaus, sagte er, „daß du Kaiserin Roms seist.“ Er fügte zu diesen verführerischen Worten die ehrenvollsten Versprechen und die schmeichelhaftesten Liebkosungen; er bemühte sich das höllische Werk, das er angefangen hatte, zu vollbringen; der Geist Gottes aber, dem ich meine Standhaftigkeit zu danken hatte, erfüllte mich mit einem solchen Lichte, daß auf alle Beweisgründe, die ich von der Wahrheit unsers Glaubens gab, weder Diocletian, noch einer seiner Hofleute ein Wort erwiedern konnte. Er gerieth von Neuem in Wuth, und befahl mich, mit einem Anker am Halse, in die Tiber zu werfen. Der Befehl war vollzogen; Gott erlaubte aber nicht, daß es gelang; denn im nämlichen Augenblicke, wo man mich in den Fluß warf, eilten mir zwei Engel zu Hilfe; und nachdem sie den Strick, der mich an den Anker fest hielt, abgeschnitten, und während dieser in des Tibers Tiefe sank, wo er noch ist, trugen sie mich leise, im Angesichte eines unzählbaren Volkes, an das Ufer des Flußes. Dieses Wunder hatte glückliche Folgen bei einer großen Anzahl der Zuschauer, und sie bekehrten sich zum christlichen Glauben. Diocletian aber, der es einem zauberischen Geheimniße zuschrieb, ließ mich durch die Straßen Roms schleifen, und befahl einen Hagel von Pfeilen auf mich abzuschießen. Ich war davon ganz wie mit Stacheln besetzt, mein Blut floß von allen Seiten; erschöpft und sterbend wurde ich in das Gefängniß getragen. Der Himmel beehrte mich mit einer neuen Gnade; ein leiser Schlaf überfiel mich, und beim Erwachen war ich ganz hergestellt. Diocle=

tian erfuhr es. „Wohlan! schrie er in seiner Wuth, „durchbohret sie zum zweiten Male mit spitzigen „Wurfspießen; sie soll in der Qual sterben." Man wetteiferte ihm zu gehorchen. Die Schützen spannten ihre Bogen, aus allen Kräften schoßen sie auf mich; die Pfeile aber weigerten sich zu gehorchen. Der Kaiser war gegenwärtig und ergrimmte bei diesem Anblicke, nannte mich eine Zauberin; und da er glaubte, daß die Wirkung des Feuers die Bezauberung vernichten könne, befahl er die Pfeile in einem Ofen glühend zu machen und dann auf mich abzuschießen. Dieß geschah in der That; die Pfeile aber nahmen in ihrem Flug eine entgegengesetzte Richtung, und trafen die Schützen. Sechs Häscher starben davon, und mehrere unter ihnen entsagten dem Heidenthume; das Volk bekannte öffentlich die Allmacht des Gottes, der mich beschützt hatte. Dieses Gemurmel und das Freudengeschrei ließen den Tyrann einen noch ärgerlichern Zufall befürchten; und um meine Tage eiligst zu endigen, befahl er, mir das Haupt abzuschlagen. Meine Seele nahm ihren Flug zum himmlischen Bräutigam, welcher mit der Krone der Jungfrauschaft und des Marterthums mir einen ausgezeichneten Rang unter den Auserwählten einräumte. Der für mich so glückselige Tag meines Eingangs in die Glorie war ein Freitag, meine Todesstunde die dritte Nachmittags, die nämliche, die meinen göttlichen Meister verscheiden sah.

Nach dieser Offenbarung ist dieses also die Geschichte des Martertodes der heiligen Filomena. Man sieht darin nichts als Frommes, Heiliges und Auferbauliches. Wenn man sie mit religiösem

Gefühle betrachtet, kann man sich nicht enthalten die Barmherzigkeit Gottes zu bewundern, der seine Gaben in seinen Auserwählten so reichlich belohnet, und seine getreuen Diener von den Menschen verehrt wissen will.

Uebertragung der Reliquien der heiligen Filomena nach Mugnano. *)

Es ist schon gesagt worden, daß der Leib der heiligen Filomena bis im Jahe 1805 zu Rom verborgen lag. Wir wollen nur zeigen, wie ihn die göttliche Vorsehung zum Vorscheine kommen ließ, um ihn zu verherrlichen.

Don Franz von Lucia, ein eifriger und heiliger Missionär aus Italien, und Don Barthelemi aus Cäsaräa, der von dem päbstlichen Stuhle zum Bischofe von Potenza erwählt worden ist, kamen von Neapel nach Rom. Don Franz wünschte sehr für die in seiner Wohnung errichtete Kapelle einen heiligen Leib, mit eigenem Namen, zu erhalten. Der Bischof von Potenza stand ihm in seinem Begehren bei, weßwegen man ihn kurz nach seiner Ankunft in den Saal, wo diese kostbaren Schätze

---

*) Die Wunder, von denen wir hier zu reden haben, können wir mit größter Versicherung melden; weil die Zeugen derselben noch leben und ein großes Volk bilden, dessen Stimme hierin keine andere als die Stimme Gottes seyn kann.

sich befanden, einführte, damit er selbst da auswählen könne. Als er nun vor den Gebeinen der heiligen Martyrin stand, fühlte er, nach seiner eigenen Aussage, eine plötzliche und außerordentliche Freude, welche alsogleich auf seinem Angesichte strahlend, dem hochwürdigen Herrn Ponzeti, Aufseher der heiligen Reliquien, in das Auge fiel. Von diesem Augenblicke an waren von ihm Augen und Herz auf diese Gebeine geheftet, welche er allen andern unwiderstehlich vorzog, ohne sich die Sache erklären zu können. Demnach, aus Furcht, man möchte ihm sein Begehren abschlagen, getraute er noch nicht seine Wahl zu äußern, als der Aufseher ihm sagen ließ, daß, weil er ihm eine Vorliebe zur heiligen Filomena angesehen hatte, er sie mit Freude ihm überlassen wolle. „Der hochwürdige „Herr, setzte man hinzu, ist versichert, daß die „Heilige in Ihr Land sich begeben will, um große „Wunder zu wirken.“ Diese Neuigkeit erfüllte die Seele des ehrwürdigen Missionärs mit Trost, und seine Gedanken waren nunmehr allein dahin gerichtet, wie er den heiligen Leib übertragen könnte. Den nämlichen Tag sollten die heiligen Reliquien ihm eingehändiget werden; allein dieser und die zwei folgenden Tage gingen vorüber, und das ihm gethane Versprechen blieb ohne Erfüllung. Er fürchtete nun eine Verweigerung. Es war auch wirklich eine seltene Sache zu Rom, daß man einen Privatmann mit ganzen heiligen Leibern, die eigene Namen tragen, beschenkte; weil man zu dieser Zeit, bei den jährlichen Ausgrabungen, wenige solcher Art erhielt; weßwegen man sie nur den Bischöfen und den Kirchen zukommen

ließ. Der hochwürdige Herr Ponzeti ließ also dem Don Franz wieder sagen, daß er seine Wünsche nicht erfüllen könne; er lasse ihm aber die Wahl unter den zwölf Körpern ohne Namen, deren Verzeichniß man ihm darreichte. — Dieß verursachte dem Don Franz große Bekümmernisse, sowohl wegen der für die heiligen Reliquien schon getroffenen Anstalten, der nach Neapel und Mugnano deßhalb geschriebenen Briefe und anderer Umstände, die zu erwähnen unnöthig ist, als auch wegen der Verwirrung, die ihn überfiel, als er an die Wahl eines andern Leibes als jenes der heiligen Filomena gedachte. . . O Vorsehung meines Gottes! wie wunderbar und geheimnißvoll sind doch deine Wege! . . — Dieser und anderer Schwierigkeiten bediente sich Gott, um seinen Willen über die Bestimmung dieses heiligen Leibes, den er verherrlichen wollte, deutlicher erkennen zu geben. Denn wider alles Vermuthen des Missionärs wurde der heilige Leib ihm zuerst anvertraut, und nachher gänzlich zugeeignet. Nur eines blieb ihm also zu thun übrig, nämlich den heiligen Leib auf eine anständige Weise zu übertragen. Es wurde also unter ihm und dem Bischof von Potenza festgesetzt, daß man die Kisten, worin die heiligen Gebeine zertheilet lagen, in den Ehrenplatz des Wagens legen würde, damit ihre Gegenwart desto mehr die Andacht und Verehrung, so sie ihnen unterwegs zu erweisen sich vornahmen, erwecken und nähren möchte. Sie fuhren also ab; allein ihr Geist war in diesem Augenblicke so beschäftigt, daß sie an ihren ersten Entschluß nicht dachten, und folglich die

Leute, welche beauftragt waren den Wagen zu rüsten, die heiligen Reliquien in die Kiste legten, welche als Sitz für den hochwürdigsten Herrn Bischof von Potenza bestimmt war. So verließen sie die heilige Stadt, als auf einmal den Bischof Etwas an die Beine schlug, welches ihn sehr schmerzte, um so mehr, da sich viele Flüsse in seine Füße gezogen hatten, die ihm großes Weh verursachten. Er sprang auf, und ohne weiter über die Sache nachzudenken, beklagte er sich beim Fuhrmann, daß die Kisten zu schlecht geordnet seien, weil sie, wie er sagte, ihn heftig an die Beine stießen. — Wie, antwortete der Fuhrmann, ist es möglich? Ew. Hochwürden sehen doch, daß die gemeldeten Kisten in dem Sitzkasten eingeschlossen sind, und Sie folglich nicht stoßen können. Dann stieg er in den Wagen, und den Deckel, welcher die heiligen Reliquien bedeckte, aufhebend, zeigte er dem Bischofe die Stellung dieser Kisten, die ganz unbeweglich schienen. Sie setzten also den Weg weiter fort; allein die Stöße erneuerten sich mit größerer Heftigkeit, und vermehrten die Schmerzen, worüber der Prälat sich neuerdings beklagte, und die Kisten auf der Stelle anderswohin zu stellen befahl; denn er behauptetete noch immer, daß sie es wären, die ihm diese Schmerzen verursachten. Man wollte bereits seinen Befehl vollziehen, als er überlegte, seine Füße seien viel zu weit von dem Kasten entfernt, als daß die darin liegenden Effekte sie durch ihre Bewegung berühren könnten, seinen Befehl zurückzog und wieder saß. Alsdann fingen zum dritten Mal die Stöße und Schmerzen an ihn zu quälen; so daß der Prälat nachgeben,

und die Kiste herausheben lassen mußte: „Sollte ich auch, sagte er, sie bis ans Ende meiner Reise in meinen Armen tragen müssen!“ Man stellte sie also in den vorderen Theil des Wagens, und alsogleich hörte das Wunder auf. Weder der Bischof, noch seine Reisegefährten, noch seine Begleiter drangen anfangs in das Geheimniß dieses Zufalls ein; im Gegentheile, die Letztern hielten die Klagen des Bischofes und die Ursachen, denen er seine Schmerzen zuschrieb, für unvernünftig; allein als sie über die verschiedenen Umstände dieses Ereignisses nachsannen, und hauptsächlich als sie sich der Versprechen, welche sie am Vorabende ihrer Abreise der Heiligen gethan, erinnerten, so konnten sie in dieser Begebenheit nichts anders als den Finger Gottes und die Strafe einer unbesonnenen Untreue erblicken. Daher sie sich verdemüthigten, und der Bischof, mit bloßem Haupte und mit weinenden Augen, die Heilige, deren Ueberreste er zu verschiedenen Malen mit den Gefühlen der lebhaftesten Zärtlichkeit und der tiefsten Ehrfurcht küßte, um Verzeihung bat. — Ich übergehe hier mit Stillschweigen eine große Gefahr, in der sich unsere Reisenden befanden, und die auf dem Wege von Sessa nach Capua sie fast das Leben kostete. Sie schreiben ihre Erhaltung der Fürbitte der heiligen Filomena zu. Wir eilen nun mit ihnen nach Neapel zu kommen, wo man sich auf eine zweite Uebertragung der heiligen Reliquien vorbereitete.

Der glückselige Abinadab, den die Vorsehung auserwählte, die heilige Arche, in welcher die Gebeine der Jungfrau und Martyrin ent-

halten waren, in sein Haus aufzunehmen, war Don Antonius Terres. Ihm kam ein reichlicher Antheil an den Gnaden zu, die Gott kurz nachher über die Verehrer der heiligen Filomena ausgoß. In der Kapelle dieses Hauses war es, wo man zur Oeffnung der Kisten schritt; und nachdem man alle Formalitäten beobachtet hatte, die bei solchen Ceremonien gebräuchlich sind, beschäftigte man sich die Gebeine, ein jedes an seinen gehörigen Platz zu legen; nach diesem bedeckte man sie mit einer aus Pappendeckel gebildeten Frauenzimmers-Gestalt, deren Höhle die ehrwürdigen Ueberreste der Heiligen enthielt. Die Kleider, mit denen man sie ausrüstete, ohne reichlich und kostbar zu seyn, boten in ihrer Einfalt, dem Auge etwas Zierliches und Edles dar.

Nachdem nun Alles vollendet war, und die Jungfrau in den Kasten gelegt worden, den man für sie verfertigt hatte, wurde die Thüre desselben mit größter Sorgfalt geschlossen, und das Siegel der geistlichen Obrigkeit darauf gedrückt. Von diesem Augenblicke an wurde unsere Heilige öffentlich verehrt. Weil aber die Anzahl der Gläubigen, die von allen Seiten herbeiströmten, um den heiligen Reliquien ihre Huldigungen darzubringen, so zunahm, daß die Kapelle sie nicht alle enthalten konnte, so übertrug man sie in eine Kirche von Neapel, wo sie während drei Tagen auf dem Altare Unserer Frau von Gnaden ausgesetzt waren! — Unserer Frau von Gnaden!... Neuer Beweis dessen, was uns der heilige Bernardus sagt, daß Gott alle seine Gnaden durch Maria uns zufließen läßt! Selige Ahnung der Wohlthaten,

die Maria, durch die Fürbitte der heiligen Filomena, über die Welt auszugießen sich bereitet!... — Der Zulauf war groß, nicht minder war der Eifer, und doch, zum größten Erstaunen der Gläubigen, die auch Wunder erwarteten, giengen drei Tage vorüber ohne merkwürdige Begebenheit. Man fragte sich, woher dieses Stillschweigen des Himmels kommen möchte? Der Himmel selbst beantwortete diese Frage; denn die Allmacht Gottes offenbarte sich nicht in der nämlichen Kirche, sondern in der Kapelle der Familie Terres, wo der heilige Leib hingetragen wurde; weßwegen der Pfarrer von S.-Angelo, seine Clerisei und seine Pfarrkinder laut aussagten, daß, wenn in der Kirche nur ein einziges Wunder geschehen wäre, alle einhellig ihre inständige Bitte vereiniget hätten, die heilige Filomena bei sich zu behalten. Der Mangel eines Wunders war also ein wahres Wunder und zugleich ein Zeichen des göttlichen Willens, der beschlossen hatte, dieses kostbare Geschenk lieber dem Städtchen Mugnano, als der prächtigen und volkreichen Stadt Neapel zukommen zu lassen. Was ich da eben gesagt, wird nichts Erstaunliches mehr haben, wenn man betrachtet, daß die Wunder anfingen, sobald der heilige Leib in die kleine Kapelle übergetragen wurde. Erstlich belohnte Gott die Gastfreundschaft der Familie Terres durch die Genesung der Dame Angelika Rosa, Gattin des Don Antonius. Sie wurde durch die Fürbitte der heiligen Filomena von einer unheilbaren Krankheit befreit, an der sie schon zwölf Jahre lang littt. Der Gegenstand eines zweiten Wunders war

ein Advokat, mit Namen D. Michael Ulpicella, der von einem Hüftwehe, für welches er kein Mittel finden konnte, behaftet, schon seit einem halben Jahre das Zimmer hüten mußte. Er ließ sich vertrauensvoll in die Kapelle Filomenens tragen, und ging vollkommen hergestellt wieder nach Hause.

Diesen zwei Wundern könnten wir noch andere beifügen; wir wollen aber hier nur das Merkwürdigste andeuten, das sich durch unsere Wunderthäterin bei Uebertragung ihrer heiligen Ueberreste nach Mugnano zugetragen hat.

Zwei starke Männer aus Mugnano kamen nach Neapel, um den heiligen Leib zu holen. Sie kündigten die Ungeduld ihrer Mitbürger an, den Schatz, welchen ihnen der Himmel geschenket, baldigst zu besitzen; man säumte daher nicht, sie zu befriedigen. Sie gingen also mit den heiligen Gebeinen, welche die fromme Familie Terres mit ihren Thränen begoß, nach Mugnano, wo der Herr, durch eine besondere Gnade, alle Herzen bereitet hatte, die heilige Filomena als ihre mächtige Mittlerin zu empfangen. Seit mehreren Monaten war dort eine große Trockene. Als nun am Vorabende der Ankunft der heiligen Reliquien das Volk den fröhlichen Klang der Glocken aller Kirchen hörte, rief es hoffnungsvoll und frohlockend aus: „O wenn doch diese neue Heilige die Ehr„furcht und Liebe, welche wir zu ihr schon hegen, „vergrößern wollte, welch ein sicheres und leichtes „Mittel hätte sie nicht! sie dürfte nur unsere Fel„der mit einem häufigen Regen begießen!" Die

Glocken hörten noch nicht auf zu ertönen, als schon der erwünschte Regen über das ganze Gebiet Mugnano's sich ergoß, und von allen Seiten tausend Stimmen ausriefen: Es lebe Gott! es lebe die Heilige!...

Die Heilige ihrerseits näherte sich mehr und mehr dem Städtchen, allein nicht ohne einige Schwierigkeiten. Einer der Träger wurde am Vorabende der Abreise krank; er konnte sich kaum den andern nachschleppen, geschweige ihnen tragen helfen. Don Franz sagte alsdann zu ihm: „Muthig, mein Freund, habe Vertrauen auf die „Heilige, gehe, nimm die Bürde auf dich, und „du wirst gesund werden." Der gute Bauer gehorchte ihm, und auf der Stelle verschwanden Schmerz und Schwäche; er erhielt seine vorigen Kräfte wieder, und voll einer heiligen Freude schritt er frohlockend unter der Last einher. Aber was sage ich? Es war keine Last mehr; denn hört ihn, wie er ausruft: „O wie leicht ist doch unsere „Heilige! Sie ist nicht schwerer, als eine Feder!"

In der That; denn Don Franz, der aus Andacht einige Zeit tragen half, erstaunte über diese außerordentliche Leichtigkeit, die er als ein Wunder ansah.

Unterdessen verdunkelte sich der Himmel immer mehr und mehr, und drohte unsern Reisenden einen Platzregen, gegen den sie sich zu schützen nichts hatten, als die Hilfe ihrer Heiligen. Es war Abends, als sie aus Neapel fortgingen; sie verließen sich auf die Helle des Mondes, und nahmen Nichts mit sich, womit sie, im Falle der Noth, ihre Schritte hätten leiten können. Gott

ließ es also zu, um seine Dienerin zu verherrlichen. Denn im Augenblicke, wo die frommen Begleiter inbrünstig zu ihr fleheten, erschien an dem Himmel eine Lichtsäule, deren unterer Theil auf dem Reliquien-Kistchen bis zum anbrechenden Tage ruhte, der obere Theil aber bis an das Firmament reichte, den Mond entschleierte und eine gewisse Anzahl Sterne, welche um denselben wie einen Gürtel bildeten.

Nicht lange dauerte die Freude, welche dieses Wunder in allen Herzen verursachte; denn es geschah eine unversehene Aenderung in dem Gewichte des vorher so leichten Reliquien-Kistchens. Man war im Begriffe durch Comitilé, einen Flecken der alten Nole, zu gehen, der durch den Martertod des heiligen Januarius und seiner Gefährten sehr berühmt ist. Die Träger fingen an sich zu beklagen und unter der Bürde zu seufzen, welche sie, nach ihrer Aussage, fast zu Boden drückte. Je näher sie dem Flecken kamen, desto schwerer wurde die Last; fast jeden Augenblick hielten sie. Don Franz suchte durch Worte voll des Glaubens ihren Muth aufs neue zu beleben. Sie bemühten sich vorwärts zu gehen; allein kaum waren sie in Comitilé angekommen, als sie die Unmöglichkeit, den Weg weiter fortzusetzen, durch ihre aufgeschwollenen und zerfleischten Achseln bezeugten. Was thun? Die Verlegenheit des eifrigen Missionärs war groß; denn es war Mitternacht, und wo konnte man um diese Stunde eine nöthig gewordene Hilfe finden? Sollten sie den Tag erwarten? Allein dieß würde ihre Pläne und des Festes Feierlichkeit zernichtet haben. Man mußte

also sein Vertrauen auf Gott setzen, und trachten, so viel als möglich voran zu schreiten. Man munterte sich wechselseitig auf; allein bald hielten sie wieder. Endlich kamen einige Einwohner von Mugnano, die sich an die schon entkräfteten Träger schloßen. In Kurzem wurden so viele Arme und Bemühungen überflüßig; denn die wunderbare Schwere hatte aufgehört, und auf die Klagestimme folgte das Freudengeschrei: „Wunder! Wunder! „Die Reliquien sind wieder leichter geworden!"... Uneindenk ihrer großen Mattigkeit, liefen die guten Bauern unter tausendfältigem Freudengeschrei einher: „Es lebe Gott, es lebe die Heilige! Sie „ist so leicht, wie eine Feder!"...

Schon vergoldete die Morgenröthe den weiten Himmelskreis, als die Einwohner von Mugnano in Schaaren herbei kamen; es ertönten in der Ferne ihre frommen Jubelgesänge. Eine große Anzahl Kinder, mit Olivenzweigen in den Händchen, hüpfen voll der Freude um die heiligen Reliquien herum: sie werfen Hütte und Schnupftücher in die Höhe, und rufen unaufhörlich aus: „Es lebe die Heilige!"...

So begann dieser Triumphtag. Nicht nur aus Mugnano, sondern aus allen benachbarten Gegenden strömte die Volksmenge dem heiligen Leibe entgegen. Der Zusammenlauf wurde in kurzer Zeit so groß, daß man zu halten und den heiligen Leib zu zeigen sich gezwungen sah, um die Leute zu befriedigen. Man befand sich gerade bei einem Landgute, wo ein ziemlich großer Hof war; das Volk stürzte hinein, und Don Franz stellte eiligst ihre Begierde zufrieden. Allein im näm-

lichen Augenblicke, wo er den heiligen Leib aufdeckte, und das Volk, beim Anblicke der heiligen Reliquien, vor Verwunderung ausrief: „Himmel! wie schön ist sie doch! ... Welche himmlische Schönheit!“ ... erhob sich auf einmal ein fürchterlicher Sturm, ein Platzregen strömte heftig über den Hof, wo die Volksmenge auf einander gehäuft war; und während Alle in Bestürzung versetzt, von allen Seiten ausriefen: „Gott! Gott! Gnade! Heilige Filomena, habe Mitleid mit uns!“ ... richtete sich der Sturm gegen die Reliquien-Kiste, und drohete sie umzustoßen. Allein bald verwandelte sich ihre Bangigkeit in Trost; der Sturm wurde wie durch eine unsichtbare Hand auf einen benachbarten Berg zurückgetrieben, wo er einige Bäume entwurzelnd, seine Wuth ausübte. War es Satan, der bei heiterm Wetter dieses Gewitter erhob, um die Glorie, die sich Gott in der heiligen Filomena zubereitete, zu verdunkeln? Wir glauben es mit unserm ehrwürdigen Missionär Don Franz, der es seinen Leuten deutlich zu verstehen gab. Doch mag was immer daran seyn, diese außerordentliche Begebenheit brachte der Herrlichkeit dieses schönen Tages einen neuen Glanz.

Man setzte alsdann die Prozession unter einer immer zunehmenden Volksmenge fort; und als man zu Mugnano ankam, richtete man sich gegen die Kirche Unserer Frau von Gnaden, wo man die heiligen Gebeine auf dem Hochaltar aussetzte.

Den folgenden Tag, 11ten des Monats August, sollte die Feierlichkeit begangen werden. Es war ein Sonntag; daher aus allen umliegenden

Gegenden eine große Menge Leute jedes Geschlechtes und jedes Alters herbeiströmte, und die Kirche anfüllte. Sie kamen, um die Heilige zu sehen und zu verehren, in der Hoffnung, der Herr würde durch einige Wunder ihren Namen verherrlichen. Man hörte sie sich wechselseitig befragen: „Wann wird denn unsere Heilige Wunder wirken?" Der Himmel hatte schon ihre Frage beantwortet. Denn in eben derselben Nacht, wo die heilige Filomena in den Flecken einzog, machte ein gewisser Ange Bianco, der mit einem grausamen Podagra behaftet, schon mehrere Monate das Bett hüten mußte, sobald er die Ankunft der heiligen Reliquien vernahm, das Gelübde, sie bei der Prozession zu begleiten, insofern seine Schmerzen ihn verlassen würden. Anfangs schien sein Gebet nicht erhört worden zu seyn; weil er niemals mehr litt als gerade in diesem Augenblicke. Allein kaum hatte er das Geläute der Glocken gehört, als, von Glauben beseelt, er aus dem Bette sprang. Das Uebel sträubte sich, ließ ihn aber doch anziehen. Sein Vertrauen wurde immer größer; er stritt wider seine Schmerzen, ging einige Schritte vorwärts, verließ sein Zimmer; und sieh, zum Erstaunen Aller, die seiner langen und harten Leiden Zeuge gewesen, war all sein Uebel gänzlich verschwunden.

Diese und viele andere wunderbare Begebenheiten, deren Wahrheit fest gegründet ist, sind ohne Zweifel hinreichend, uns Christen zu überzeugen, daß jene, durch deren Fürbitte sie sich ereignet haben, mächtig, ja daß Filomena eine große Heilige seyn muß, zu der wir mit Vertrauen unsere Zuflucht nehmen können.

Neuntägige Andacht
zur
heiligen Filomena,
Jungfrau und Martyrin,

um sich zu ihrem Feste vorzubereiten, oder zur Zeit der Anliegen, Trübsale und Versuchungen ihrer Fürbitte sich zu versichern, und von Jesus, dem Quell aller Gnaden, und Maria, der Bewahrerin derselben, Hilfe zu erlangen.

Gebet zur Vorbereitung.

Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen; und zünde an in ihnen das Feuer deiner Liebe.

O Herr, wir bitten dich, komm unsern Handlungen durch deine Einsprechungen zuvor, und begleite sie mit deiner Hülfe, damit all' unser Beten und Handeln von dir jederzeit anfange, und wie durch dich angefangen, so auch durch dich vollendet werde. Amen.

℣. O Gott, sei auf meine Hilfe bedacht.

℟. Herr! eile, mir zu helfen. Die Ehre sei 2c.

Gebet
zur glorreichen Jungfrau und Martyrin, der heiligen Filomena,

um jede Gnade ihre Fürbitte zu erhalten.

Keusche Jungfrau und unbesiegte Martyrin Jesu Christi, heilige Filomena! mit völliger Hingabe liege ich hier vor Gott auf den Knien, und im Staube

vor dir, die ich zu meiner Mittlerin und liebenden Schützerin gewählt habe; damit ich deiner Fürbitte bei deinem göttlichen Bräutigame Jesus Christus und bei Maria seiner heiligsten Mutter, wie es meinem leiblichen und geistlichen Heile dienlich ist, gewürdiget werden möge. Ich weiß, daß Beide gewiß dir nichts von dem versagen, was du von ihnen verlangest, wie es so viele Wunder beweisen, die der allmächtige und allbarmherzige Gott täglich überall wirket, wo dein süßer Name ausgesprochen wird. Er hat nach seiner allweisen Vorsehung dich bestimmt und auserwählt, unsere Hoffnung zu seyn, uns Stärke, Trost und Hilfe in diesen unruhvollen und gramerfüllten Zeiten zu bringen. Entflammt von unermeßlicher Liebe, zeigst du Tausenden und abermal Tausenden dich auf besonders wunderbare Weise thätig und hilfreich. O liebenswürdige Heldin und anstaunenswürdige Wunderthäterin! Ich bitte dich mit der ganzen Innigkeit meines Herzens, auf mich Armseligen, als auf eines deiner Pflegekinder, herab zu sehen, und mich vor den entsetzlichen Feinden in Schutz zu nehmen, die da heute mehr als je mit wüthenden Unfällen drohen, und die mit dem kostbaren Blute des Welterlösers erkauften Seelen überall auf beinahe unwiderstehliche Weise gefangen nehmen, und beispiellose Niederlagen anrichten. Da du jedoch, liebenswürdige Schützerin, nur Jenen deine Gunstbezeigungen und Wohlthaten erweisest, die in Unschuld des Lebens wandeln, und Reinheit der Seele und des Leibes lieben, nur Jenen, die von einem reinen, lebendigen und thätigen Glauben beseelt sind wie du, die du so viele Peinen ausgestanden hast, und aus Liebe

zu Jesus Christus Kreuz, Trübsale und Leiden aller Art in diesem Thränenthale geduldig ertragen hast; so bitte ich dich, erhalte mir die Gnade, bis an das Ende meines Lebens von jeder, wenn auch geringen Makel der Seele mich rein zu erhalten, und überdieß dieselbe mit jeder Tugend zu schmücken, besonders mit vollkommener Hingabe in meinen Gott und in die Leiden, die er in dieser Welt mir zuzuschicken für gut findet, um dadurch meine Seele zu läutern, und ihr Gelegenheit zu verschaffen, für so viele Sünden Buße zu wirken. Von deiner wundervollen Liebenswürdigkeit angezogen, bitte ich dich bei deinen so großen und ausgezeichneten Verdiensten, mir diese Gnade N. N. zu erhalten, die ich demüthig von dir erwarte, wenn dieselbe dem göttlichen Willen gemäß und zu meinem ewigen Heile nützlich ist. Auch bitte ich dich, verschaffe mir die Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe — und Reue über meine Sünden. Befreie mich von jedem bittern Unfalle, er mag mir von was immer für einer Seite her drohen. O meine vielgeliebte heilige Filomena — bitte für mich bei Jesus und Maria.

Vater unser. Gegrüßet. Die Ehre sei. Ich glaube, 2c.

Erster Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena lebte mitten in den Gefahren und Versuchungen der Welt; ich stehe

ihr darin gleich; aber welch ein gewaltiger Unterschied zwischen ihr und mir! sie war nicht Sklavin der Welt, und ich schmachte vielleicht schon lange in den Fesseln ihrer Grundsätze, ihrer unreinen und lächerlichen Gebräuche. Bin ich nicht durch eine sündhafte Neigung gebunden, die das Evangelium mißbilliget? Bemühe ich mich nicht, den Weltkindern zu gefallen, und von ihnen geehrt zu werden? Drängen sich meine Wünsche nicht mit einer Art Ungestüm zu diesen reizenden, aber gefährlichen Gütern, welche ich da auf dem Schauplatze menschlicher Eitelkeiten sehe? .... O! verlassen wir diese sündhaften Bande, diese Neigungen, laßt uns diese Wünsche ersticken, sehnen wir uns nach besseren Gütern. Heilige Filomena, hilf uns; zu deiner Ehre wollen wir Gott diese Opfer bringen....

2. Betrachte die heilige Filomena, welche ihre Unschuld mitten im Getümmel dieser Welt rein bewahrte, ungeachtet ihrer Verfolgungen bis zum Tode; welch ein Vorbild! — Kann ich es betrachten, ohne mich gedemüthigt zu fühlen? — Wenn ich nun die Ursache meiner Beschämung erkannt habe, welches Mittel soll ich dann dagegen ergreifen? O wache, sagt mir mein Heiland, kämpfe, damit du nicht fallest! wache, kämpfe, wenn du auch schon gefallen wärest, damit du nicht wieder fallest! Kämpfe wider dein eigenes Herz, wider deine Natur, wider die Stimme des Verführers, wider das Beispiel der Welt. — Wache vor den Versuchungen, kämpfe, streite während der Versuchungen! und damit du gewiß siegen mögest, so

bete ohne Unterlaß zu Gott um Gnade und Beistand. Nur in den Armen deines Gottes, nur an dem Herzen Jesu wirst du sicher siegen und gerettet werden.

Wachen, kämpfen, beten! dieß allein sind die Waffen, wodurch die heilige Filomena den Feind überwand, und ihre Unschuld unverletzt erhielt; dieß allein sind auch die Waffen, die jeder anwenden soll, um den bösen Feind zu bekämpfen.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht, es trägt im Triumphe die Krone, und nach dem unbefleckten Kampfe wird sein Sieg mit ewiger Herrlichkeit belohnt werden.

Gebet zur heiligen Filomena.

Treue Jungfrau und glorreiche Martyrin, erbarme dich auch meiner. Uebernimm du das Amt meines Körper- und Seelenheiles, dessen Gott dich würdig erachtet hat; denn dir ist die Menge und Verschiedenheit meiner Bedürfnisse weit besser bekannt, als mir. Sieh' mich in Elend, aber auch voll Hoffnung vor deinen Füßen liegen; ich flehe um deine Liebe, o große Heilige! Erhöre mich, segne mich; würdige dich, die demüthige Bitte, welche ich dir vorlege, meinem Gott angenehm zu machen. (Hier nenne die Gnade, die du zu erlangen wünschest.) Ja, ich habe ein festes Vertrauen. Durch deine Verdienste, durch deine Schmach, durch deine Schmerzen und deinen Tod, in Verbindung mit den Verdiensten des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi, werde ich, wenn es meinem Seelenheile dienlich ist,

erlangen, um was ich bitte. Ich werde dann in der Freude meines Herzens ausrufen:

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Sprich andächtig ein Vater unser, und Gegrüßet seist ꝛc. für unsern heiligen Vater, den Papst, und für das Wohl der Kirche. Dann die

Litanei von der heiligen Filomena.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! — Erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! — Erbarme dich unser!
Gott heil. Geist! — Erbarme dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, einiger Gott! — Erbarme dich unser!

H. Maria, Königin der Martyrer!
H. Maria, Königin der Jungfrauen!
H. Filomena, deine Geburt war die Belohnung für den Glauben deiner Eltern!
H. Filomena, Kind des Segens!
H. Filomena, Tochter des Lichtes!
H. Filomena, von zarter Jugend an warst du Gott wegen deiner Treue angenehm,
H. Filomena, die du Jesu deine Jungfrauschaft gewidmet hast!
H. Filomena, reine Braut Jesu!
H. Filomena, geliebte Tochter der allerseligsten Jungfrau!

Bitte für uns!

H. Filomena, treuer Spiegel der Tugenden Maria's!
H. Filomena, Schwester der Engel!
H. Filomena, rein wie eine Taube!
H. Filomena, immer hieltest du dein Herz fern von den Eitelkeiten dieser Welt!
H. Filomena, die du nur Jesu zu gefallen strebtest!
H. Filomena, die du Wohlgefallen fandest an der Einsamkeit und Zurückgezogenheit von der Welt!
H. Filomena, du Rose, die im Stillen für das Marterthum heranwuchs!
H. Filomena, die du Gott die innigste Liebe zum Opfer darbrachtest!
H. Filomena, angenehmes Schlachtopfer vor Gott, und bestimmt zum Opfer!
H. Filomena, die du der Wuth der Tyrannen übergeben wurdest!
H. Filomena, unerschütterlich bei jeder Qual!
H. Filomena, die du im Gefängnisse durch die göttliche Mutter getröstet wurdest!
H. Filomena, die du an eine Säule gebunden wurdest!
H. Filomena, die du, wie dein göttlicher Bräutigam, gegeißelt wurdest!
H. Filomena, die du von einem Hagel von Pfeilen durchbohrt wurdest!
H. Filomena, wunderbar wurden deine Wunden im Gefängnisse geheilt!
H. Filomena, man nahm dich heraus, um dich in die Tiber zu stürzen!

Bitte für uns

H. Filomena, die du wunderbar von den Engeln über dem Wasser getragen wurdest!
H. Filomena, durch Gott geschützt, konnten dich die glühenden Pfeile nicht treffen!
H. Filomena, die du durch deine Standhaftigkeit die Zeugen deiner Qualen bekehrtest!
H. Filomena, die du großmüthig dein Haupt dem Beile der Henker darbotest!
H. Filomena, mächtig im Himmel!
H. Filomena, die du die Krone der Jungfrauschaft und die Palme der Martyrer besitzest!
H. Filomena, Zierde der triumphirenden und streitenden Kirche!
H. Filomena, berühmt durch so viele Wunder!
H. Filomena, du Auge der Blinden, und du Fuß der Lahmen!
H. Filomena, du Gesundheit der hoffnungslosen Kranken!
H. Filomena, du Trösterin der Betrübten!
H. Filomena, du Stütze der Wittwen und Waisen!
H. Filomena, du Hilfe und Zuflucht der Armen!
H. Filomena, du Befreierin der Gefangenen!
H. Filomena, du Führerin der Reisenden!
H. Filomena, du liebenswürdige Beschützerin der Jugend!
H. Filomena, furchtbar bist du den bösen Geistern!
H. Filomena, du Herrscherin über die Mächtigen dieser Erde!
H. Filomena, du treue Zuflucht derer, die dich um deine Fürbitte anrufen!

Bitte für uns!

Von dem Abfalle vom Glauben! Befreie uns, o heilige Filomena!
Von Lauigkeit im Dienste Gottes! Befreie uns o heilige Filomena!
Von Liebe zur Welt und ihrer Eitelkeit! Befreie uns, o heilige Filomena!
Vom Trachten nach menschlicher Größe! Befreie uns, o heilige Filomena!
O Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Jesu!
O Lamm Gottes &c. Erhöre uns, o Jesu!
O Lamm Gottes &c. Erbarme dich unser, o Jesu!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser. Gegrüßet seist du.

℣. In aller unser Trübsal und Angst, jetzt und in der Stunde unsers Todes.

℟. Komm uns zu Hilfe, o glorreiche Jungfrau und Martyrin, heilige Filomena!

O meine vielgeliebte heilige Filomena! Bitte für mich bei Jesus und Maria!

Tugendübungen: 1. Höre zur Ehre der heil. Filomena die heil. Messe, und betrachte ihr Bildniß.
2. Alle Tage bitte Gott und die heil. Filomena um die Gnade der Reinheit.

Zweiter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena lebte mitten in der Welt; aber um wie viel mehr war sie den Ver-

suchungen derselben preisgegeben, als ich; denn tausend Mittel zur Heiligung, welche mir zu Gebote stehen, mit welchen sie aber nicht begünstiget war, machen mir die Ausübung der Tugend und die Meidung des Lasters leichter. Aber was sagt mir da mein Gewissen? Wie steht es mit mir unter diesem doppelten Verhältnisse? Wage ich es wohl, eine Vergleichung aufzustellen zwischen der Heiligen und mir? und wenn sie zu meinem Nachtheile ausfällt, welchen Schluß soll ich daraus ziehen? Ach, Herr! verzeihe mir den Mißbrauch so vieler Gnaden! züchtige mich nicht wie den schlechten und faulen Knecht. Ich will hinfüro treu, diensteifrig seyn, und die unzähligen Mittel, welche deine Güte mir zur Heilwirkung verleihet, mit Bedachtsamkeit anwenden. Diesen Entschluß fasse ich nun, dir zu gefallen, dir, o heil. Filomena, nachzuahmen. Eile, ich bitte dich, durch deine Gebete meinem Bestreben zu Hilfe.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie stets rein und unschuldig war, weil sie ihre Neigungen zu bekämpfen wußte, im Gebrauche ihrer Sinne die Bescheidenheit Jesu beobachtete, und weil sie die verderbte Welt und gefährlichen Gelegenheiten mied. Ahm'st du ihr in dieser heiligen Wachsamkeit nach?

Gebet zur heiligen Filomena.

Treue und glorreiche Martyrin, die du vom Himmel aus, wo du in unaussprechlichen Freuden den Lohn deiner Thaten genießest, über unsere

Erde eine so große Menge von Wohlthaten zu verbreiten dich würdigest, ich preise den Herrn für die Gnaden, welche er dir in deinem Leben, und besonders bei deinem Tode verlieh, ich lobe und preise ihn für die Ehre und Macht, mit der er dich gekrönt hat.

Laß mir, o Gott, deine Gegenwart stets vor Augen schweben, damit ich ganz tugendhaft und frei von der Sünde bleibe, und immer in, bei und vor dir sei. Laß mich die Glaubenskraft überall begleiten, laß mich durch deinen Geist für die Tugend, gleich der heiligen Filomena, heilig streiten, damit ich bei dir nah', von der Welt ferne, nur Jenes, was dir, o Gott! gefällt, fleißig thue.

Sei gepriesen, heiliger Gott, Bewunderns-würdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vater unser. Gegrüßet seist du. Litanei; wie am ersten Tage.

Tugendübungen: 1. Höre zur Ehre der heilgen Filomena die heilige Messe.

2. Meide das Böse, das du dir vorzüglich hast zu Schulden kommen lassen, und übe das Gute, worin du bisher noch schwach warst, so wie die Tugend, welche dich stets in den Augen Gottes rein und angenehm erhalten wird.

Dritter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena legte das Gelübde der Keuschheit ab. Wie vielen fleischlichen Ver-

gnügungen und schmeichelhaften Hoffnungen entsagte sie dadurch! Dieses Gelübde ließ, so zu sagen, ihre ganze Zukunft verschwinden, es beraubte sie des schönsten Kleinodes, der königlichen Krone, die ihr beschieden war. Aber was ist daran gelegen, sagte sie zu sich: Die ganze Welt ist nichts gegen den Lohn von einer Stufe der Vollkommenheit, zu der ich meine Seele führen werde. Wer Gott allein angehört, ist weit dem vorzuziehen, der seine Gedanken, Sorgen und Neigungen zwischen ihm und den Geschöpfen theilt; ich handle doch weit klüger, wenn ich mich den Gefahren gänzlich entziehe, als wenn ich immer am Rande des Abgrundes wandle. Welch eine Seelengröße in den Gesinnungen! Welch lebhafter Glaube! Welch eine Großmuth in einer solchen Aufopferung! Gott ruft mich vielleicht auf einem andern Wege. Ich sage: vielleicht; habe ich auch ernstlich darüber nachgedacht? Ach! wenn dieser andere Weg nicht der Weg des Herrn wäre, sondern einzig der meinige, oder der Weg des Vortheils, oder einer Neigung, welche mit dem göttlichen Willen wenig in Harmonie steht?! . . . Wenn ich aber noch Jungfrau bin, habe ich auch Sorge, über diese kostbare Perle zu wachen? So viele sichtbare und unsichtbare Feinde bemühen sich, sie mir zu entführen, oder wenigstens ihren Glanz zu verdunkeln! Habe ich diesem Schatze eine Schutzwache gesetzt durch Demuth, Bescheidenheit, durch das Gebet und die häufige Empfangung der heil. Sakramente? . . . O heil. Filomena, wache über mich von der Höhe des Himmels, wache über das mir anvertraute

Gut der Keuschheit, das mir eigen ist! . . . Zu deiner Ehre will ich von nun an meine Behutsamkeit verdoppeln.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie die Liebe zur Keuschheit bewahrte und vermehrte, durch das Gebet, die überaus reiche Quelle für's geistige Leben; durch die Sakramente, wo die Seele am Blute Jesu Christi und an seinem heiligen Leibe, dem göttlichen Keime der christlichen Jungfrauschaft, Nahrung findet; dadurch endlich, daß sie sich erinnerte, daß ihre Glieder Glieder Jesu Christi seien, und ihr Leib der Tempel des heil. Geistes sei. Hast du nicht eben dieselben Mittel, und welchen Gebrauch machest du davon?

Gebet zur heiligen Filomena.

Treue Jungfrau und glorreiche Martyrin, dein Glaube siegte über alle Stürme der Welt und der Hölle; ich preise Gott um deiner Triumphe willen, ich lobe und verherrliche ihn um der siegreichen Kraft willen, die er dir verlieh. Bitte den göttlichen Heiland, Jesus Christus, der einst sagte: „Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen;" bitte ihn, der die Kinder und Alle reinen Herzens um der Unschuld willen so sehr geliebt hat; daß er auch mein Herz rein erhalte von Allem, was ihm mißfällig ist, daß er täglich in mir den Abscheu gegen alle Unlauterkeit und sinnlichen Lüste vermehre, und auch durch alle Gefahren hindurch führe; damit auch ich einst in sein himmlisches Reich seiner Engel und Auserwählten und zu dir gelangen möge. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vater unser. Gegrüßet seist du. Litanei; wie am ersten Tage.

℣. Bitte für uns, heilige Filomena!

℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Jesu Christi.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage. 2. Verdopple deinen Eifer in allen deinen Gebeten; spreche von Zeit zu Zeit zu dir selbst: Meine Glieder sind Glieder Jesu, ich bin ein Tempel des heiligen Geistes.

Vierter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena duldete für Gott grausame Qualen. Sie war jung, von zarter Natur und von königlicher Abstammung. Das war doch wohl genug, um von jeder Art Leiden dieser Welt und des Fleisches frei zu bleiben; es reichte hin, ihre Religion zu verbergen. Die Beweggründe dazu konnten nicht dringender seyn; kam es nicht darauf an, ihre Eltern der Wuth des Diokletian zu entziehen, und ihr eigenes Leben zu retten? Aber die heilige Filomena kannte die ausdrückliche Erklärung des Heilandes: **Wer nicht aus Liebe zu mir seinen Vater, seine Mutter und sein eigenes Leben verachtet, der wird mein Jünger nicht seyn.**

Sie brachte daher in Ausübung, was sie wußte; und sieh! wie sie mit den langwierigsten und schmerzhaftesten Martern zu kämpfen hat. — Was denke ich wohl von einem solchen Heldenmuthe? Fühle ich wenigstens den Anfang davon in meinem Herzen? — Vielleicht gehorche ich meinem Gott, so lange ich meine Sinnlichkeit und böse Natur nicht zu überwinden habe. Sobald sich die im geringsten beschweren, so gebe ich nach, und übertrete selbst die strengsten Gebote. Ich unterlasse da selbst die nützlichsten Andachtsübungen für meine Seele; ja, ich gehe noch weiter, suche selbst eingebildete Vorwände auf, um mich zu täuschen, und mich von meinen Gewissensbissen zu befreien. Und bei einem solchen Lebenswandel glaube ich noch zu einem glücklichen Ziele zu gelangen! Das ist doch ganz unmöglich. Jesus Christus nennt nur die glücklich, welche nicht allein die Gebote wissen, sondern sie auch ausüben. Wenn ich Christ bin, so muß ich auch als solcher äußerlich erscheinen; aber ich kann es nicht seyn und nicht scheinen, wenn ich nicht mein Kreuz auf mich nehme, und es Jesus Christus treu nachtrage, wie er das Seinige trug. Leiden wir also! ja, Herr, ich will es; erfüllen wir unsere Pflichten, selbst wenn sie uns schwer fallen. Verachten wir das menschliche Ansehen, zeigen wir uns immer und überall als treue und großmüthige Christen. Ich verspreche es dir, o mein Gott, verleihe mir durch die Verdienste der heiligen Filomena, verbunden mit den Verdiensten deines Sohnes, die Gnade, daß ich meinen Vorsatz auch in Ausübung bringe.

2. Betrachte, wie die Martyrin Filomena litt, wie Vieles sie erduldete, mit einer Ausdauer

bis zum Tode, und wie sie in allen ihren Qualen eine unüberwindliche Geduld entfaltete. Duldest du, geliebter Christ, auch mit einer solchen unerschütterlichen Standhaftigkeit? Du hast ja nur wenig und selten zu leiden, nie bis zum Tode; und woher kommt es, daß du eine so große Schwachheit zeigest? Möchtest du ihr nicht wohl ein Mittel entgegenstellen, und welches Mittel würde dazu wohl am geeignetsten seyn? . . . Nur im Flehen, Kämpfen und Wachen kann der Glanz der Tugend bestehen. Nur nach dem Siege kannst du dir die Krone und Palme wehen sehen.

Gebet.

O glorreiche Jungfrau! o unüberwindliche Martyrin, heilige Filomena, die du aus Liebe zu Jesus, deinem Bräutigam, so viele Qualen ausgestanden, dein Blut, dein Leben zur Bekräftigung dieser Religion hingegeben hast, in der ich das Glück habe, geboren und erzogen zu seyn, erlange mir von Gott einen lebhaften Glauben, eine lebendige Hoffnung, eine wirksame Liebe, und diese Gnade . . . (man nenne sie), daß ich unsern Herrn, Jesus Christus, in diesem Leben treu dienen, und nach dem Tode mich seiner Anschauung ewig erfreuen möge. Amen.

Gebet zur heiligen Filomena.

Glorreiche Jungfrau und Martyrin, geliebte Braut Jesu! tief durchdringt mich das Gefühl der Freude beim Gedanken an die Macht, welche dir der Herr verlieh zur Verherrlichung seines Namens, zur Erbauung für seine Kirche und zum

Heile der Seelen. Es freuet mich, dich so groß, so muthig, so treu hier auf Erden, und noch mehr im Himmel so herrlich belohnt zu sehen. Hingeneigt durch dein Beispiel zur Ausübung wahrer Tugenden, voll Hoffnung beim Anblicke der Belohnungen, welche deinen Verdiensten zu Theil wurden, nehme ich mir vor, wie du, das Böse zu meiden, und in Allem den Willen Gottes zu erfüllen.

Durch dich, o Gott, will ich nun meinen Zweck vollenden; ja, ich will mich für mein Seelenheil ganz verwenden. Dich liebt jetzt mein Herz, o Gott! gedenke nicht der Sünden, vergib durch Christi Blut; ja, du verzeihest dem reumüthigen Sünder gern. Du liebst die Barmherzigkeit, und wirst sie mir auch schenken. Sei von nun an stets Wächter über mich, jetzt bin ich dein, und lebe nur für dich!

Hilf mir, große Heilige, durch deine mächtige Fürbitte; erlange mir vor Allem eine unverletzbare Reinheit, eine unüberwindliche Seelenstärke, eine Großmuth bei jeder Versuchung, eine Liebe, wirksam bis zum Tode, und eine unerschütterliche Standhaftigkeit in meinem guten Vorhaben.

Getreue Jungfrau, die du den sichtbaren Gütern dieser Welt die unsichtbaren, aber unermeßlichen Güter der Ewigkeit vorzogest, ich preise Gott wegen der festen Hoffnung, die er deinem Herzen einflößte. Ich lobe und verherrliche ihn wegen des Sieges, den er dich über den Versucher und über dich selbst erringen ließ.

Sei gepriesen ꝛc. Vater unser. Gegrüßet seist du. Litanei; wie am ersten Tage.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.
2. Ertrage mit Geduld die wenigen Schmerzen oder Leiden, welche die göttliche Vorsehung dir heute vielleicht zuschicken wird.

Fünfter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena blieb standhaft, selbst mitten in den grausamsten Martern. — Dieses Wunder der Tugend ist noch bewundernswürdiger, noch seltener, als das vorige. Viele beginnen ein gutes Werk; aber kaum haben sie den Grund dazu gelegt, so gehen sie wieder davon. Die heilige Filomena verfolgte ihre Bahn bis zum Ende. Weder durch ihre Familie, noch durch die glänzenden Anerbietungen des Kaisers ließ sie sich zurückhalten. Kein Leidwesen, kein Bedauern, kein Vorwurf. Hier sprechen wir immer mit unserm Heilande im Oelgarten: Herr, dein Wille! Werde ich darum auch berufen werden? Bin ich standhaft in meinem Vorhaben zur Heiligung? Oder gehöre ich unter die Zahl derer, die eine Stunde für Gott leben, und einen Tag für die Welt und für sich selbst? Der Heiland vergleicht sie mit einem Rohre, das vom Winde hin und her getrieben wird. Der heilige Paulus nennt sie Thoren. Der Weise vergleicht sie mit demjenigen Gestirne, welches von allen das veränderlichste ist. **Stultus ut luna mutatur.** (Der Thor ist veränderlich, wie der Mond.) Wenn ihr nicht ausharret, sagt der heil. Bernard, dann wird eurem Kämpfen der Sieg nicht fol-

gen; und wäret ihr schon Sieger, der Lorbeer würde nie euere Stirne krönen. — Ach! Herr, was soll ich zu deiner Gerechtigkeit sagen? Tausendmal fing der Geist an, tausendmal endete das Fleisch; der Geist ist zwar stark, das Fleisch aber ist schwach. Kaum faßte ich den Entschluß, tugendhaft zu werden, so hörte ich schon auf, es zu seyn. Ich entsagte der Welt, und einen Augenblick später reichte ich ihr auf's Neue die Hand. Ich trennte mich von den Eitelkeiten dieser Welt, und fast zugleich fiel ich in ihre Fesseln zurück. Welch' bedauernswürdige Unbeständigkeit! welch' unbedeutende Willenskraft! O mein Gott! befestige meine veränderlichen Neigungen und flüchtigen Gedanken. Heilige Filomena, erlange mir die Beharrlichkeit im Guten, weil sie allein es ist, die uns selig macht.

2. Betrachte die Marter, welche die heilige Filomena für Jesus Christus litt: Man wollte ihr den Glauben nehmen, sie zwingen, die Gelübde der Taufe zu brechen, sie verleiten, dem Beispiele der Götzendiener und Irrgläubigen zu folgen. Was suchen in so vielen Gelegenheiten der Teufel, die Welt, das Fleisch anders, als dich in ähnliche Fehler zu stürzen? Darum sei wegen deiner Versuchungen sorgfältig, und wache im Gebete, damit der Teufel nicht Gelegenheit finde, dich zu überlisten; denn dieser schläft nie, sondern geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge. Niemand ist so vollkommen und heilig, der nicht zuweilen Versuchungen hätte, und ganz können wir nicht ohne dieselben seyn. Doch sind die Versuchungen dem Menschen oft überaus nützlich, wenn sie ihm gleich lästig und beschwerlich

fallen; weil der Mensch dadurch gedemüthigt, gereinigt und belehrt wird. Alle Heiligen haben viele Trübsale und Versuchungen bestanden, und sind durch sie vollkommen geworden. Sehen wir dieses nicht auch deutlich bei der heiligen Filomena? Darum sei sie auch stets unser Vorbild, unsere Fürbitterin, daß wir ihrem Beispiele folgen mögen, und standhaft seien, wie sie.

Gebet zur heiligen Filomena.

Treue Jungfrau und glorreiche Martyrin! Alle Fluthen der Trübsale, die sich über dich ergossen, konnten die Liebe, die deine Seele entflammte, nicht erlöschen; darum preise ich Gott wegen der Beharrlichkeit, die er dir verlieh. Ich lobe und verherrliche ihn wegen deines großen Eifers, der dir deine Leiden so sehr versüßte.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewundernswürdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Sprich andächtig ein Vater unser und Gegrüßet seist du ꝛc. für unsern Papst und für das Wohl der Kirche, dann die Litanei.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.
2. Suche einigen Sieg zu gewinnen über menschliches Ansehen; spreche bisweilen: Es ist besser Gott, als den Menschen zu gefallen.

Sechster Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena leistete Verzicht auf die reizendsten Güter dieser Welt. . . . Sie hatte daher wohl aufgefaßt den Sinn dieser Worte Sa-

lomons: Eitelkeit über Eitelkeit, Alles in dieser Welt ist nur Eitelkeit. . . . Und nicht zufrieden, ihn aufzufassen, wußte sie ihn im schwierigsten, aber auch glorreichsten Augenblicke ihres Lebens in Ausübung zu bringen. Gott! welche Beweggründe der Bestürzung für mich in dieser bewundernswürdigen Entsagung! Erröthe, elendes Herz, eingenommen von Eitelkeiten, die dich zum lächerlichen Spielballe machen. Durch Aufopferung von Allem wurde die heil. Filomena, was sie jetzt ist. Auf Alles Anspruch machend hast du dich der Güter beraubt, die allein deine Achtung verdienten. Du glaubst vielleicht, die Welt in ihrer Armuth könnte diejenigen, welche ihr dienen, bereichern; ihre fluchwürdige Schmach (denn sie ist nicht von Gott verflucht!) könnte dich zur wahren Ehre führen; das, was sie Vergnügen nennt, und wovon sie nur Bitterkeit empfindet, würde dir Glück bringen können; Thörichter! dein Irrthum ist um so strafbarer, als er dich durch deine Schuld einer größern Gefahr aussetzt. Denn steht es nicht geschrieben: die Feunde dieser Welt sind Feinde Gottes? weil die Welt mit Allem, was sie ist und was sie hat, nur Bosheit liefert. Es ist daher wohl Zeit, sich eines Bessern zu belehren, und die Welt zu gebrauchen, als ob man sie gar nicht gebraucht; nämlich: Alles zu verachten, was sie schätzt, und sich an nichts zu binden, was sie liebt. — Verzeihe, mein Gott! meine bisherige Thorheit. Heilige Filomena, hilf mir mein Urtheil verbessern, meine Bande zerreißen, und sogar einwilligen, Alles aufzuopfern, wenn Gott je meiner Seele dieses Opfer auflegen sollte.

2. Betrachte, wie die heilige Filomena, sterbend für Jesus! Christus, schön die Worte unsers Erlösers in Ausübung brachte, wenn er spricht: Wer nicht bereit ist, sein Leben für mich dahin zu geben, der kann mein Jünger nicht seyn. Sie trug gar kein Bedenken, sie brachte Alles zum Opfer dar, wie sehr auch ihre Sinnlichkeit sie davon abhalten mochte. Zeigen wir uns in weniger schwierigen Gelegenheiten Jesu Christi würdig? Wenn man uns je die Wahl stellte zwischen Gott und dem Menschen, zwischen der Gnade und der Natur, zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen; welchem Theile würden wir dann den Vorzug geben? Wollen wir nicht Gott lieben? denn die Liebe zu einem Geschöpfe ist trügerisch und wandelbar; die Liebe zu Jesus, unserm Gotte, ist treu und ausdauernd. Wer sich an ein Geschöpf hängt, der fällt mit dem Hinfälligen; wer sich aber zu Jesus hält, der steht ewig fest. Ihn liebe, ihn behalte als deinen Freund; denn er verläßt dich nicht, wenn auch Alle dich verlassen, und läßt dich am Ende nicht zu Grunde gehen. Halte dich an Jesus im Leben und im Tode, und überlaß dich seiner Treue, der allein dir noch helfen kann, wenn alle Andern dich verlassen. Dein geliebter Jesus verließ ja auch dich nicht, heilige Filomena, er war und blieb dein einziger Trost, er soll auch mein einziger Trost seyn und bleiben.

Gebet zur heiligen Filomena.

Getreue Jungfrau und glorreiche Martyrin, dein mächtiger Arm kämpfet jetzt mit so vielem Ruhme für die streitende Kirche; ich preise daher

Gott, der dich als Werkzeug gewählt hat, dessen süße Früchte der römisch-katholischen Kirche zu Theil werden.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns-würdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Sprich andächtig ein Vater unser und Gegrüßet seist du rc. für unsern Papst und für das Wohl der Kirche; dann die Litanei.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.

2. Suche heute nur Gott zu gefallen, oder auch seinen Geschöpfen, aber nur für Gott. Fern sei von dir alle ungeordnete Liebe!

Siebenter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena ging siegreich hervor aus allen Kämpfen, die sie zu bestehen hatte, bis der Tod auf dem Schlachtfelde ihr ein ewiges Glück bereitete, eine Krone, weit schöner als die aller Mächte dieser Welt, Palmen, wie sie die Hand der berühmtesten Eroberer nicht brach. Schande und Schmach haben sich vergebens an ihr erschöpft; und als beide, ihre Kräfte vereinigend, ihres Sieges sich sicher glaubten, da war es ihr eigener Sturz, den sie bewirkt hatten. Der Ruhm beeilt sich da, der Filomena als Kleid zu dienen, und die Ströme der Freuden, welche in Sion fließen, haben sie aufgenommen, und mit ihrer überaus großen Lieblichkeit überschwemmt. Erhebe nun deine Stimme, o ruhmwürdige Martyrin! spotte nun

deiner stolzen Feinde; sage ihnen mit dem Apostel: „Schande, Schmerz! wo ist nun dein Sieg, was ist nun geworden aus dem Stachel deiner Pfeile? Was richtete die Schneide deiner Schwerter aus, was das Siegel der Schande und Gottlosigkeit, das du auf meine Stirn drücken wolltest? Ich bin todt und ich lebe; ich bin besiegt und triumphire; ich bin zur Richtstätte geschleppt, und sieh', ich bin verherrlicht im Himmel." So ist Erniedrigung der Vorbote der Herrlichkeit; das Kreuz das Unterpfand des Glückes. Und wenn ich den Angriff der furchtbarsten Feinde aushalten, und mich in die blutigsten Kämpfe einlassen muß, wie lange wird dann dieses Ringen dauern, und wie wird es seyn? Momentaneum et leve, sagt der hl. Paulus; Einen Augenblick wird es dauern, und leicht wird es seyn; und ihm wird die ewige Seligkeit folgen! O mein Herz, erweitere dich bei dieser süßen Hoffnung, du wirst in deinen Versuchungen nicht verlassen seyn, du wirst vor Freude zittern. Ich säe, wirst du sagen; aber welch schöne Ernte ist mir versichert! es sind Scepter, Kronen, die ich einst ernten werde. Fließet, meine Thränen, weil mir ein so reicher Trost versprochen ist! Bitterkeiten, weichet nie von mir, weil auf euch die köstlichste Wonne folgt! . . . Ja, ich will leiden, um zu genießen; ich will streiten, um zu siegen; ich will mich erniedrigen und erniedrigt werden, auf daß mein Gott mich erhöhe; ich will der Welt, der Sünde und mir selbst absterben, um für Gott, in Gott und mit Gott zu leben in Ewigkeit. Heilige Filomena, ziehe mich in deine Fußstapfen, und komme mir mit deiner Fürbitte

zu Hilfe, wie du mich durch dein Beispiel erleuchtet und ermuthiget hast.

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie, sterbend für Jesus Christus, von ihren Verfolgern, Henkersknechten und Allen, die ihrer Marter zusahen, Spott und Schimpf zu erdulden hatte, und doch nicht wankend wurde in ihrem Großmuthe, in ihrer Standhaftigkeit und Freude über das öffentliche Bekenntniß ihres Glaubens. — Wenn die Welt dir denselben Becher zum Trinken darreichte, würdest du dann wohl Muth genug haben, seine Bitterkeit mit eben diesen Gesinnungen zu verschlingen? — Was ist uns gelegen an dem verächtlichen Reden, der stolzen Verachtung und den Verfolgungen, selbst den ungerechtesten und blutigsten Verfolgungen der Welt? Sollte auch Alles, was nur die größte Bosheit erdichten kann, wider dich geredet werden, was würde es schaden, wenn du Alles vorübergehen ließest und gar nicht achtetest? Könnte es dir auch nur ein einziges Haar nehmen? Allein wer Gott nicht vor Augen hat, der läßt sich schon durch Ein Lästerwort aus der Fassung bringen. Wer aber auf mich vertraut, sagt Christus, und nicht sein eigenes Urtheil geltend machen will, der wird von Menschenfurcht frei seyn. Trübsale, selbst Verfolgungen sollen uns nicht trostlos machen. Sollen wir nicht um des ewigen Lebens willen alles Beschwerliche ertragen? Es ist doch nichts Kleines, das Reich Gottes zu verlieren, oder zu gewinnen. So dachte auch die heilige Filomena; und darum nahm er sie auch zu sich in die ewige Ruhe, die keinem Wechsel unterworfen ist. Möchten wir doch ihrem

Beispiele folgen, um auch einst so mit Gott vereint zu werden.

Gebet zur heiligen Filomena.

Getreue Jungfrau und glorreiche Martyrin, ich freue mich über deine Ehre, ich zittere vor Freuden über die Ehre, welche unserm Gott durch dich zu Theil wird, besonders wegen der vielen Wunder, welche du an Armen und Einfältigen wirkest. Ich bitte die göttliche Majestät, sie möge immer mehr und mehr den Ruf deines Namens verbreiten, und die Anzahl deiner andächtigen Diener vermehren.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns würdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Sprich andächtig ein Vater unser und Gegrüßet seist ꝛc. für unsern Papst und für das Wohl der Kirche; dann die Litanei.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.
2. Werde nicht aufgereizt, wenn man dir heute ein unangenehmes, beleidigendes oder rauhes Wort sagen sollte; merke nur auf mein Wort, spricht Gott, so wirst du zehntausend Worte der Menschen nicht achten.

Achter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena hatte sich des mächtigen Beistandes Gottes in ihren Kämpfen zu erfreuen; ein schönes Beispiel von dem, was der

heil. Paulus sagt: Gott schickt uns um so größere Hilfe, je heftiger die Versuchungen sind, damit wir ihnen widerstehen können. Wer ist diese Hilfe? Jesus selbst ... und Jesus, in den Armen seiner Mutter Maria ... die heiligen Engel ... der Geist der Stärke, welcher in das Herz der jungen Heldin herabstieg. Sie kann auch mit David ausrufen: Der Herr ist mein Licht und mein Heil; wen soll ich fürchten? Der Herr wacht über mein geistiges Leben; vor wen soll ich zittern? Wenn ich ganze Legionen sich mit meinen Scharfrichtern vereinigen sehe, so werde ich dennoch hoffen. Mein Gott, du bist mit mir. Sie besiegt daher mit unerschütterlichem Muthe alle Qualen, sie erreicht das Ziel, um ihre Krone zu empfangen. O heilige Filomena! was Gott für dich that, wird er das nicht auch für mich thun? bin ich nicht sein Kind, wie er dein Vater ist? Ach! warum dann diesen düstern Argwohn? warum dann diese Furcht, ich möchte mich verlassen sehn? Ist es nicht der Geist der Wahrheit, welcher da spricht: Glücklich der Mensch, welcher versucht wird! und wer dem heil. Paulus die aus dem Herzen eines Apostels entspringenden Empfindungen in den Mund legte: Ich rühme mich der Leiden; während sie meine Treue auf die Probe stellen, erfüllen sie mich mit Hoffnung, und die Hoffnung täuscht nie! Fern sei daher von mir jene eben so eitle, als ungerechte Furcht. In meiner Trübsal werde ich zu meinem Gott flehen. Im Sturme will ich vertrauend auf seine nie fehlende Hilfe zu ihm

hinauf blicken. O meine heilige Beschützerin, bestärke mich in meinen Gesinnungen!

2. Betrachte die heilige Filomena, wie sie allen Gütern dieser Welt absterbend in die Freude des ewigen Lebens einging. „Ja, ich bin gewiß, sagte sie, daß mir der höchste Richter für die vergänglichen Güter, die ich ihm zu Liebe aufopferte, die Krone der Gerechtigkeit geben wird, die er mir verheißen hat." — Sie stirbt, diese würdige Braut Jesu Christi, und alsbald glänzt sie im Tabernakel Gottes.

Möchte ich mich doch an diese Gedanken erinnern, wenn ich meinem Gott ein kleines Opfer bringen soll! Welchen Eindruck machen sie auf mein Herz? Welcher Seite der Waage geben sie den Ausschlag? Ach, sagten die Heiligen, um Alles zu haben, laßt uns Alles verlieren! So wollte auch die heilige Filomena, um Alles, um ihren göttlichen Bräutigam zu haben, Alles, die ganze Welt, selbst ihr Leben verlieren. Mögen Andere, dachte sie, außer dich suchen, was ihnen beliebt; mir gefällt nichts, und kann nichts gefallen, als du, mein Gott, meine Hoffnung, mein ewiges Heil; denn du, mein Gott! bist besser, als Alles; du allein bist der Allerhöchste, du allein der Mächtigste, du allein der Quell aller Fülle und alles Segens, du allein der Allersüßeste und Trostreichste. Jesus Christus! o du mein geliebtester Seelenbräutigam, reinster Liebhaber und Beherscher der ganzen Schöpfung! wer gibt mir die Flügel der wahren Freiheit, um aufzufliegen zu dir und auszuruhen in dir?

Gebet zur heiligen Filomena.

Getreue Jungfrau, o muthige Martyrin Jesu Christi! um unbefleckt den kostbaren Schatz der Reinheit und des Glaubens zu bewahren, duldetest du, mit einem Anker in die Tiber geworfen zu werden, wo dich dein himmlischer Bräutigam aber beschützte. Wir bitten dich in Demuth um deine Fürbitte, daß wir mitten in den Versuchungen, im Kummer, in der Bedrängniß und in den Trübsalen, die uns immer umgeben, gestärkt und bewahrt seyn mögen, und durch unsere Sünden nicht zu Grunde gehen. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott! Bewunderns würdig in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Sprich andächtig ein Vater unser und Gegrüßet seist du ꝛc. für unsern Papst und das Wohl der Kirche; dann die Litanei.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.
2. Lege dir heute ein freiwilliges Opfer auf, und verrichte die, welche mit deinen Standespflichten verbunden sind, gerne und schnell.

Neunter Tag.

Betrachtung.

1. Die heilige Filomena erschien in der streitenden Kirche, damit durch sie der göttliche Sohn verherrlicht werde. — Nein! die Werke des Gerechten verschwinden nicht mit seinem irdischen Leben, es ist eine Saat, die nur auf einige Zeit verborgen ist; der Tag wird kommen, wo man ei-

nen Stamm sich erheben sehen wird, und diesen Stamm sich umkrönen mit Blüthen und Früchten. Das Leben ist ein Winter; warten wir, bis der Tod das Eis vertrieben hat, bis die ewige Sonne aufgegangen, so wird eine Stimme den Gerechten rufen, und sagen: Nun ist der Winter vorbei, die Wolken haben sich vertheilt, steh' auf, mein Freund, und komme! Der Gerechte schwingt sich dann empor, er erscheint unter den Bewohnern des Himmels, wie ein Rebzweig, beladen mit Trauben und Früchten, wie eine Blume, eben so schön durch ihren Farbenglanz, als lieblich in ihrer Gestalt; und Alle, vergnügt ihn zu sehen, rufen aus: „Eine neue Blume hat sich in unsern Gärten gezeigt, eine neue Rebe duftet uns ihren Wohlgeruch entgegen; komm, komm, o heilige und vielgeliebte Seele!" nimm Platz mitten unter uns; und der Gerechte geht so in seine Glorie ein. Aber dieses ist nicht genug. Wird die Erde, die dieses Geschenk zum Himmel sandte, nicht ein Zeichen der Erhörung erhalten? Ja, und dieses Zeichen wird seyn ein Strom neuer Gnaden, ein bald sichtbarer bald unsichtbarer Thau von Segen. Wir wollen den Beweis nur in der heiligen Filomena suchen. Sind nach so vielen und vielen Jahrhunderten ihre Verdienste nicht noch Leben? Sind sie uns nicht übertragen mit einer Fülle, welche die Welt in Erstaunen setzt? Von allen Seiten vernimmt man Berichte von Wundern, Filomena, und du bist es, die sie mit vollen Händen in der ganzen Welt ausstreut. Was hast du doch gethan, um zu diesem Ruhme zu gelangen? — Sie liebte die Gerechtigkeit, und haßte die Sünde. . .

Ihr Herz, voll Liebe zum Gesetze Gottes, nährte sich davon Tag und Nacht; und nun trägt sie Frucht, wie ein neben dem Wasser stehender Baum. . . . All ihre Unternehmungen sind mit Erfolg gekrönt. *) Erfreuet euch also im Herrn, o ihr Gerechte! lobet ihn beim Andenken an die Gnaden, die er euch verliehen, und aus welchen ihr so vielen Nutzen zu schöpfen wußtet. Welch schönes Muster habe ich nun nicht an eurem Beispiele; wie schön kann ich mich nun nicht darnach richten, um einst Theil zu nehmen an eurer Fruchtbarkeit! Ich will nun endlich anfangen, euch zu folgen. Ich will meinen Acker mit zahlreichen tugendhaften Handlungen besäen; je größer die Aussaat ist, desto größer ist auch die Ernte. Schöpfen wir also mit vollen Händen aus dem Schatze der Frömmigkeit, der Geduld, der Liebe und des Gehorsams, aus allen christlichen Tugenden! Suchen wir Gott allein, selbst in den geringsten Handlungen. Heilige Filomena, hilf mir, auch du, du wirst die Früchte meiner Ernte theilen.

2. Betrachte, wie die heilige Filomena in dieser Welt Alles für Jesus Christus aufopferte, in jener Welt aber von dem, was sie hingegeben hatte, hundertfältige Frucht erhielt. Welches Ansehen, welche Macht und welchen Ruhm genoß sie schon auf dieser Erde! welche Hoheit legte sich demüthig zu ihren Füßen! Nach ihrem Tode aber, welch ein zahlreicher Andrang von Pilgern an den verschiedenen Arten ihrer besondern Verehrung!

---

*) Ps. I.

Welche Feste zu ihrer Ehre! Welche Verehrung in ihren Statuen, und welch ein geschäftiger Eifer, um von ihren Reliquien etwas zu erlangen! ꝛc. — So erfüllt Gott sein Versprechen. O! möchten wir doch mit gleicher Treue das Versprechen erfüllen, welches wir Gott gegeben haben! Aber wenn er uns seine Herrlichkeit entzieht, wie viele Verdienste und Gnaden entziehen wir uns dann selbst, sei es für diese oder für die andere Welt. Wir wollen daher Muth fassen und treu seyn gegen Gott, damit er es auch gegen uns seyn kann!

Gebet zur heiligen Filomena.

Glorreiche Jungfrau, große Martyrin, heilige Filomena, ich freue mich mit dir über die Macht, welche Gott dir zur Verherrlichung seines Namens, zur Erbauung seiner Kirche und zur Ehre der Verdienste deines Lebens und Sterbens verliehen hat. Es macht mir Vergnügen, dich so groß, so rein, so muthig, Jesus Christus so treu, dich auf der Erde und im Himmel so herrlich belohnt zu sehen. Hingezogen durch deine Beispiele zur Ausübung der wahren Tugenden, voll Hoffnung beim Anblicke der Belohnungen, die deinen Verdiensten zu Theil wurden, nehme ich mir fest vor, so wie du, alles Böse, wie alle Gelegenheiten zum Bösen zu meiden, und in Allem den Willen Gottes pünktlich zu erfüllen. Hilf mir, o große Heilige! Durch deine mächtige Fürbitte erlange mir vor Allem eine immerwährende Reinheit, eine unüberwindliche Seelenstärke in jeder Art des Kampfes, eine Standhaftigkeit, die kein Opfer für Gott scheuet, und endlich eine eben so feste Liebe, als der Tod für den Glauben Jesu Christi, für die

heilige römische Kirche, und für den Papst, das gemeinschaftliche Oberhaupt aller Rechtgläubigen, den Hirten der Hirten und Schafe, den Stellvertreter Jesu Christi im ganzen Weltall.

Zu diesen Begünstigungen, um die ich dich, o heilige Filomena! mit ganzer Inbrunst meines Herzens bitte, möchte ich durch deine Fürbitte, wenn es meinem Seelenheile dienlich ist, noch neue Gnaden erlangeu. (Hier nenne die Gnaden einfach mit Vertrauen und Demuth!)

Nein, dieser so gute Gott, für den du dein Blut und Leben hingabst; dieser so gute Gott, der gegen dich und durch dich so verschwenderisch ist mit seinen Gaben und Gnaden; dieser so gute Gott, der mich so sehr liebte, daß er selbst sein Leben für mich dahingab, daß er sogar sich selbst unter den Gestalten des Brodes und Weines mir geben will; nein! er wird deinen Bitten nicht widerstehen, noch auch meinem Flehen und dem Bedürfnisse, welches ich leide. Ich hoffe auf ihn, ich setze all mein Vertrauen auf ihn und auf deine Fürbitte. Amen.

Sei gepriesen, heiliger Gott, Bewundernswürdiger in deinen Heiligen, gerechter Gott! unendlich erbarmungsvoller Gott!

Vater unser. Gegrüßet seist du. Litanei; wie am ersten Tage.

Tugendübungen: 1. Wie am ersten Tage.
2. Verrichte heute irgend ein Werk der Barmherzigkeit zur Ehre der heiligen Filomena, lege ein reumüthiges Bekenntniß der Sünden ab, und empfange mit wahrer Inbrunst und Andacht das allerheiligste Altarssakrament.

Verschiedene Gebete
zur
heiligen Filomena,
Jungfrau und Martyrin.

I.

Glorreiche Jungfrau und Martyrin, heilige Filomena! die du von Gott so innig geliebt wirst! ich erfreue mich mit dir über die große Macht, die dir Gott zur Verherrlichung seines Namens, zur Erbauung der heiligen Kirche und zur Belohnung deiner Verdienste, die du dir im Leben und im Tode erworben hast, ertheilt hat. Ich erfreue mich ganz besonders wegen deiner Größe, wegen deiner Reinheit, wegen deiner Großherzigkeit und wegen der Treue, die du gegen Jesum Christum und sein heiliges Evangelium bewiesen, die sowohl im Himmel, als auch auf Erden so herrlich belohnt worden ist. Angezogen durch dein Beispiel zur Uebung der vollkommensten Tugenden, voll des Vertrauens beim Anblicke der Belohnung deiner Verdienste, nehme ich mir vor, dir nachzufolgen, indem ich alles Böse meiden, und die Gebote Gottes genau erfüllen will. Unterstütze mich, o große Heilige! durch deine mächtige Fürbitte; insbesondere erbitte mir eine stets unversehrte Reinig-

keit . . . eine unüberwindliche Stärke in allen Versuchungen . . . eine Hochherzigkeit, die kein Opfer für Gott zu groß erachtet . . . eine Liebe, die stärker ist, als der Tod . . . und einen standhaften Glauben an Jesum Christum, die heilige katholische Kirche und das höchste Oberhaupt derselben, den gemeinschaftlichen Vater aller Gläubigen, den Hirten aller Hirten und Statthalter Jesu Christi auf Erden.

Außer diesen Gnaden, die ich von dir, o heilige Filomena! erbitte, füge ich noch andere neue Gnaden hinzu, die ich durch deine mächtige Fürbitte mit vollkommenem Vertrauen zu erhalten hoffe. (Hier trage der Heiligen mit Einfalt, Vertrauen und Demuth Dasjenige vor, was du besonders zu erhalten wünschest.) Dieser so gütige Gott, für den du dein Blut und Leben gegeben; dieser so gütige Gott, der gegen dich mit seinen Gnaden so freigebig ist; dieser gute Gott, der mich bis zum Tode geliebt hat, und der unter den Gestalten des heiligsten Altarssakramentes sich mir zum Genuße darreicht, nein, dieser so gütige Gott wird deinen Bitten Nichts abschlagen, und mein Flehen nicht zurückweisen, da das Wohlthun ein Bedürfnüß seiner Liebe zu uns ist. Ja, ich hoffe es, und setze mein Vertrauen ganz auf ihn und auf deine mächtige Fürbitte. Amen.

II.

Reinste Jungfrau, getreueste Schülerin des Evangeliums, standhafteste Martyrin Jesu Christi! du wurdest von Jesus mit der Gnade der Reinigkeit geziert, mit der Gnade des Glaubens be-

reichert, und erhieltest von ihm die besondere Gnade, in Mitte der verderbten und treulosen Welt, standhaft und unversehrt seine Braut zu bleiben; du erhieltest und bewahrtest diese Gnade zu Rom, wo damals Abgötterei, Tyranei, Grausamkeit und finsterer Aberglaube den Sitz aufgeschlagen hatten. In dieser Lehrschnle der entsetzlichsten Laster, in diesem wüsten und ehrlosen Babylon, in Mitte der Abgötterei — in der Hauptstadt der verderbten Heidenwelt bliebst du standhaft im Glauben, und deinem himmlischen Bräutigam als reine Braut so getreu, daß du ihm dein Leben bis zu dessen letztem Hauche in den furchtbarsten Qualen opfertest. Wir bitten dich durch deine erhabenen Verdienste, erflehe uns bei dem Throne des himmlischen Vaters der Barmherzigkeit, Beharrlichkeit im Glauben, Reinigkeit der Seele und des Leibes und einen seligen Tod in der Gnade Jesu Christi. Amen.

O meine vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für mich bei Jesus und Maria.

Vater unser. Gegrüßet seist du.

III.

Starke Blutzeugin und getreue Jungfrau Jesu Christi! Du hast, um den Schatz der Reinigkeit unversehrt und unbefleckt zu erhalten und unsern göttlichen Glauben zu bewahren, die Qual erlitten, an einen Anker gebunden, in die Tiefe des Wassers versenkt zu werden, um dort den Tod zu finden. Eine Qual, aus welcher dein himmlischer Bräutigam dich gerettet hat. Wir bitten dich demüthig, du wollest unsere Fürsprecherin seyn, da-

mit wir in den Wassern der Trübsale und Nöthen dieses Lebens, die uns allenthalben umgeben, standhaft und getreu bleiben, und von dem Schiffbruche der Schuld und dem ewigen Tode befreit werden, damit ach! die Wasser der Versuchungen und Trübsale uns nicht verschlingen. Amen.

O meine vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für mich bei Jesus und Maria.

Vater unser. Gegrüßet seist du.

IV.

Geliebteste Braut, entschlossene Blutzeugin Jesu Christi! du hast, um die Tugend der Jungfrauschaft zu erhalten, heldenmüthig und stark im Glauben, die Qual erlitten, vor den Augen der lasterhaften heidnischen Thoren des abgöttischen Roms, entblößt ausgestellt zu werden. Du hast, die Glorie der Jungfrauschaft und die Lehre des heiligen Evangeliums zu vertheidigen, allen Freuden der Erde, allem Pompe und aller Eitelkeit der Welt entsagt, und dein jungfräulicher Leib ist mit Geißeln, die mit spitzigen eisernen Ringen versehen waren, grausam mit Blut und Wunden bedeckt, und du bist freiwillig deinem göttlichen Liebhaber ähnlich geworden. Bitte für uns thörichte Liebhaber der Welt, für uns arme Sünder, daß wir die nöthige Stärke erhalten, um fern von den Makeln der Schuld fromm zu leben, und im Bekenntnisse des wahren Glaubens, als Kinder der heiligen katholischen, apostolischen, römischen Kirche heilig zu leben und zu sterben wie du, mag es auch Wohlthun, Ehre und selbst das Leben kosten. Amen.

O meine vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für mich bei Jesus und Maria.

Vater unser. Gegrüßest seist du.

V.

Heldenmüthige Kriegerin! Vertheidigerin der Jungfrauschaft und des Glaubens Jesu Christi! Wir bitten dich durch die unbedingte Ergebenheit in Gottes Willen, womit du erlitten hast, zu drei verschiedenen Malen in Rom, als Zeugin der Lehre Jesu Christi und getreue Heldin der Reinigkeit, entblößt ausgestellt, und eben zu drei verschiedenen Malen mit spitzen Pfeilen verwundet zu werden; — die du für die Wunden, so dir die Pfeile brachten, eben so viele himmlische Palmen von deinem göttlichen Herrn erhalten hast: erbitte uns, die wir in Beobachtung der Gebote Gottes so ohnmächtig und kraftlos sind, die nöthige Stärke, unser ewiges Heil zu wirken, und mit gleicher Ergebung in den göttlichen Willen die Schmerzen und Qualen dieses Lebens, die Pfeile der Versuchungen zur Sünde, welche der Feind der Seelen auf uns richtet, auszuhalten und zu besiegen! Amen.

O meine vielgeliebte heilige Filomena! — bitte für mich bei Jesus und Maria.

VI.

Glorreiche und hochberühmte Martyrin, Braut Jesu Christi! — dein himmlischer Bräutigam war mit den grausamen Peinen, die du für ihn erduldet hast, noch nicht begnügt. Er erlaubte dem Tode noch nicht, sich dir zu nahen, und dein kostbares Leben zu rauben. Er setzte deinen Peinen

und Kämpfen in Mitte der Pfeile, des Blutes und der Schmerzen Schranken, und erhielt dich am Leben, um dir noch größere Verdienste, noch herrlichere Siegespalmen, Triumphe und unvergängliche Kronen durch Erduldung noch größerer Qualen zu verschaffen. Er wollte dich als Jungfrau und Martyrin noch mehr verherrlichen, und im Reiche seiner Glorie vor den heiligen Engeln, vor den schon gekrönten und triumphirenden Blutzeugen auszeichnen. Nach diesem seinen göttlichen Rathschlusse ließ er zu, daß du auf's Neue mit Ketten vor den Tyrann zu Rom geschleppt, und auf's Neue gegen die Reinigkeit und Heiligkeit des Glaubens versucht wurdest, wo deine unmenschlichen Feinde endlich die Hoffnung aufgaben, die himmlische Standhaftigkeit zu besiegen, womit dein reinstes und getreuestes Herz alle Qualen erlitt, und dich zur schmählichen Enthauptung verurtheilten, so daß du reich an Verdiensten und Kronen, ganz glorreich und triumphirend, in das Reich deines himmlischen Vaters eingeführt wurdest! —

Wir bitten dich durch diese neuntägige Andacht, du wollest einen Blick der Liebe aus dem Glanze deiner Hoheit auf uns wenden, und dich würdigen, uns mit einem Zeichen zu trösten, daß diese unsere, wiewohl unwürdige Andachtsbezeigung, die wir dir dargebracht, dir nicht unangenehm war, und huldreich von dir aufgenommen worden sei. Erhalte uns die Gnaden, die wir durch deine Fürbitte zu erlangen hoffen, wenn dieselben zu unserm ewigen Heile dienlich sind. Erhalte uns jene Gnaden, von denen du im Himmel weißt, daß sie für unsere Seelen nothwendig sind,

damit sie von dem ewigen Tode befreiet werden, den wir durch unsere vielen und schweren Sünden so oft verdient haben. Wir leben der Hoffnung, daß deine himmlische Güte uns trösten wird, und benedeien deshalb in tiefster Ehrfurcht, die allerheiligste Dreieinigkeit, welche dir auf Erden Segnungen jeder Art, als: Reinigkeit, Glauben und Standhaftigkeit, ertheilt hat. Gnaden und Segnungen, die dich, so wie sie auf Erden dich heiligten, jetzt im Himmel so glorreich machen, daß du, eine siegreiche und triumphirende Heldin und Besiegerin deiner Feinde, auch uns mit Gnadengaben durch deine Fürbitte bereichern kannst.

Dank sei der unbefleckten jungfräulichen Mutter Maria, der Königin und Lenkerin der Blutzeugen, dargebracht, daß ihr mütterlicher und mächtiger Beistand dir die Kraft erhalten, über die entsetzlichsten Peinen, die dich bedrohten, zu siegen. Wir hoffen die Gewährung unserer Bitten durch die Verehrung deiner Verdienste und durch die Erinnerung an deine Triumphe vor Gott zu erhalten. Amen.

O meine vielgeliebte, heilige Filomena! — bitte für mich bei Jesus und Maria.

Vater unser. Gegrüßet seist du.

Gebet um die Fürbitte der heiligen Filomena.

O Gott! welche Wunder hörten wir in diesen Tagen der Schmerzen zu unserm Troste! Bald ist die Erde voll von deinem süßen Namen! — Berühmte Filomena, lege für uns deine Fürbitte ein!

Die Nacht der Katakomben umhüllt jetzt nicht mehr ihren Namen, es dringt aus der Gruft der

heiligen Gräber ein neuer Strahl hervor. Welch plötzlicher Glanz verbreitet sich von ihr! — O zarte Filomena, lege für uns deine Fürbitte ein!

Die Marterpalme und die schönste Lilie glänzten, als Filomena starb, auf ihrem Grabe. Eine heilige Liebe führt die Leidenden zu ihr. — O liebliche Filomena, lege für uns deine Fürbitte ein!

Du Italiens Ruhm, du Hilfe der Unglücklichen, o! über unser Vaterland wachest du von des Himmels Höhen! Maria ist unsere Königin, ihr Sohn ist dein Bräutigam. O heilige Filomena! rufe sie für uns an!

Welch schneller Blitzstrahl fährt aus dem Dunkel der schwarzen Katakomben! Eine Heldin erhebt sich unter dem Staube der Gräber. Unter siegreichen Gesängen nähert sie sich unsern Altären. Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Auf ihrer Stirn duftet die Gnade; eine Lilie liegt an ihrer Brust; und in ihrer Hand glänzet die Marterpalme. Ruhm ihren kostbaren Resten! Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Endlich krönt der Himmel ihre Siege, und er fängt an durch glänzende Wunder ihren Ruhm zu verkünden; und dieser Ruf dringt nach allen Orten, von dem Tiberstrome bis nach Deutschland. Der Filomena reichen wir unsere Wünsche dar.

Das gähnende Grab erwartet vergebens die gehoffte Leiche; dem Räuber-Tod bringt es Entsetzen, seine Opfer zurückgeben zu müssen. Nein, nie werd' ich im Unglücke ihren Beistand vergebens erflehen. Der Filomena reichen wir unsere Bitten dar.

Von des Himmels Höhen, keusche Heldin, sieh' herab auf die um deine Altäre versammelten

Schaaren der Sterblichen, deren Haupt zu deinen Füßen sich neigt; Wirst du unsere Hoffnungen täuschen? O Filomena, merk auf unser Fleh'n!

Möchten uns deine wohlthätigen Hände Glück und Frieden verleih'n! Was können wir jemals fürchten, wenn wir uns deines Schutzes erfreuen! Du wirst von des Himmels Höhen unser vertrauendes Flehen erhören. O Filomena, merk' auf unser Flehen!

Schuß- oder Pfeilgebetlein,

das man in dringenden Nöthen oft wiederholen mag.

O meine vielgeliebte heilige Filomena, bitte für mich bei Jesus und Maria!

Lied zur heiligen Filomena.

1.

Ihr Christenschaaren lobt und ehrt
Die Jungfrau voll der Ehren:
Sie blieb in Qualen unversehrt,
Uns liebend zu belehren. —
Der Anker und der Geißel Pein,
Die Palmen und die Pfeile,
Die schlanken Lilien weiß und rein
Beschaut zu eurem Heile. —

2.

Man wirft sie auf den Anker hin,
Zur Untreu sie zu zwingen;
Die Tiber soll die Martyrin
Bedecken und verschlingen.
Beschau'n im Geist den Anker wir,
Woran sie ward gekettet:
Dann lernen wir Vertrau'n von ihr,
Und Hoffnung — die da rettet.

3.

„Vertraut auf Gott!" der Anker spricht,
„Empor gen Himmel schauet!"
Es sinket Filomena nicht,
Weil sie auf Gott vertrauet!
Es sinkt ihr Leib nicht niederwärts,
Von Engeln sanft erhoben;
Laßt uns umringt von Kreutz und Schmerz,
In Thränen — Jesum loben.

4.

Beglücktes Herz, das Jesum liebt!
Ob auch mit grausen Fluthen
Der Trübsal Wasser es umgibt,
Es hält sich an dem Guten,
Der gern in seinen Schutz es nimmt,
Der leicht sich läßt erflehen;
Sei auch der Trübsal Fluth ergrimmt —
Er läßt's nicht untergehen.

5.

Der wilden Geißelstreiche Qual,
Die dich zu Rom getroffen;
Sie lehren uns im Thränenthal,
Umringt von Leiden — hoffen!
Du Filomena, zitterst nicht,
Ob auch voll Blut und Wunden;
Mit Jesu stehst im Glaubenslicht,
Als Zeugin du gebunden.

6.

Ob uns der Feind im Tugendstreit
Verfolgt mit Geißelstreichen;
Wir wollen in verworrner Zeit
Nicht mehr vom Kreuze weichen. —
Nicht weichen von dem heil'gen Stamm,
Wo nach dem Sündenfalle
Starb Filomena's Bräutigam,
Für sie — für uns — für Alle! —

7.

Sanct Filomena voll der Qual
Sitzt unterm Kreuz alleine;
Voll Liebesqual im Thränenthal,
Im lichten Glaubensscheine.

Die alte Hölle drohet ihr
  Mit falschen Liebespfeilen —
Sie singt: „O Kreuz! ich bleib' an dir,
  Du kannst allein mich heilen."

8.

Reich' uns, o Jungfrau! zart und mild,
  Wo solche Pfeile walten,
Reich' uns des Glaubens Demantschild,
  Die Pfeile fern zu halten,
Die glühendroth, im Feuerbrand
  Der Leidenschaften fliegen,
Die rings herum so Stadt als Land —
  Verwüsten und besiegen.

9.

Enthaupten ließ dich der Tyrann,
  Nun schwingst du Siegespalmen.
Im Himmel tönen dir fortan
  Der ew'gen Liebe Psalmen;
Ein Schall, der schnell vorüberzieht —
  Ein Schall — ach ohne Dauer! —
So klingt hienieden unser Lied,
  Fast wie ein Lied der Trauer.

10.

Es schauen deine Lilien an
  Die Sünder, die da weinen;
Der Hölle wüthender Tyrann
  Lohnt jede Schuld mit Peinen — —
O! möchte durch des Glaubens Kraft,
  Durch Jesu Blut und Wunden,
Im Anschau'n deiner Jungfrauschaft,
  Die kranke Welt gesunden!

Verzeichniß der Abläße,*)

welche von Seiner Heiligkeit auf Ablaß-Pfennige verliehen werden, die vom heiligen Vater selbst oder von einem von ihm dazu bevollmächtigten Priester geweiht worden, und die man bei sich tragen oder doch bei sich behalten muß, mit Beifügung der guten Werke, die zu verrichten sind, um derselben Abläße theilhaftig zu werden.

§. I.

Vorerinnerung.

1) Die erste Bedingung, welche Se. Heiligkeit nothwendigerweise fordert, um diese Abläße zu gewinnen, besteht darin, daß man den Ablaß-Pfenning immer bei sich trage oder doch bei sich behalte.

2) Muß derjenige, der dieser Abläße theilhaftig werden will, die Gebete und Andachtsübungen, die oben angezeigt worden sind, mit großer Geistessammlung verrichten, und alles das leisten was zur Gewinnung eines Ablasses erfordert wird.

---

*) „Diese Abläße können von allen denjenigen, welche die geweihte Medaille von der heiligen Filomena bei sich tragen, gewonnen werden.

§. II.

Gute Werke, denen man obliegen muß, um dieser Ablässe theilhaftig zu werden.

Um diese Ablässe zu gewinnen, muß man jede Woche einmal eines der folgenden guten Werke verrichten, welches ein jeder wählen kann.

Die Krone des Herrn, oder jene der allerseligsten Jungfrau Mariä, oder auch den Rosenkranz, bestehend aus fünfzehn Gesetzen, oder auch nur den dritten Theil desselben, bestehend aus fünf Gesetzen, beten. — Die pristerlichen Tagzeiten (offiicium divinum) abbeten oder die kleinen Tagzeiten der allerseligsten Jungfrau Maria. — Die Tagzeiten für die Verstorbenen. — Die sieben Bußpsalmen. — Die Staffel-Psalmen (Psalmi graduales). — Die Anfangsgründe der christlichen Lehre Anderen auslegen. — Die Gefangenen in dem Kerker oder die Kranken in einem Spitale besuchen. — Den Armen Hilfe leisten. — Die heilige Messe anhören, oder wenn er Priester ist, das Opfer selbst darbringen. — Endlich muß man an den von Sr. Heiligkeit bestimmten Feiertagen, worauf der Ablaß gegeben ist, einem approbirten Priester eine wahre reumüthige Beicht ablegen und das heilige Sakrament des Altars empfangen.

Diese Feiertage, an denen man den vollkommenen Ablaß gewinnen kann, sind folgende:

Auf das Fest der gnadenreichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi, den 25sten Christmonat; auf auf das Fest der Erscheinung des Herrn, den 6sten Jänner; auf jenes der Auferstehung und der Auffahrt unsers Herrn; auf das Pfingstfest; auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit; auf das Fest des

Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi; auf die Feste Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt; auf das Geburtsfest des heiligen Johannes des Täufers, auf die Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, des heiligen Johannes des Evangelisten, des heiligen Thomas, der heiligen Philippus und Jakobus, des heiligen Bartholomäus, des heiligen Matthäus, der heiligen Simon und Thadäus, des heiligen Mathias, des heiligen Josephs, und am Feste Allerheiligen.

An diesen so eben erwähnten Festtagen ertheilet Ihre Heiligkeit den vollkommenen Ablaß unter folgenden Bedingungen, nämlich: daß man fromme Gebete zu Gott verrichte, für Ausrottung aller Spaltung und Ketzerei, für die Fortpflanzung und Ausbreitung des heiligen katholischen Glaubens, für Einigkeit und Friede unter christlichen Fürsten, und endlich für alle übrigen Angelegenheiten der heiligen römischen Kirche.

Wer die obengemeldeten guten Werke an den übrigen Festtagen des Herrn und der allerseligsten Jungfrau verrichten wird, gewinnt allemal einen Ablaß von sieben Jahren und eben so vielen Quadragenen; verrichtet er sie aber an einem Sonntage oder andern Festtage des Jahrs, so gewinnt er einen Ablaß von fünf Jahren und eben so vielen Quadragenen; verrichtet er sie endlich an einem jeden andern Tage des Jahres, so gewinnt er einen Ablaß von hundert Tagen.

Wer wenigstens einmal in der Woche im Gebrauche hat, die Krone, den Rosenkranz, die Tagzeiten der allerseligsten Jungfrau oder jene für die Verstorbenen, die Todten-Vesper, oder doch eine

Nocturn und die Laudes derselben, oder die sieben Bußpsalmen mit der Litanei der Heiligen und den beigefügten Orationen zu beten, an welchem Tage solches auch geschehen mag, der gewinnt allemal einen Ablaß von hundert Tagen.

Ferner einen vollkommenen Ablaß demjenigen, der in seiner Sterbstunde seine Seele andächtig dem Herrn wird anbefohlen haben, und bereit ist, den Tod mit willigem und ergebenem Herzen von der Hand Gottes anzunehmen, wenn er dabei eine reumüthige Beicht abgelegt und das Sakrament des Altars empfangen hat, und falls er dieses nicht zu thun vermöchte, wenn er wenigstens den Namen Jesu reuevoll mit dem Munde oder doch im Geiste angerufen hat.

Gewinnen einen Ablaß von fünfzig Tagen die Priester, so oft sie dem heiligen Opfer oder der Abbetung ihrer priesterlichen Tagzeiten eine andächtige Vorbereitung voranschicken; und die Gläubigen erlangen den nämlichen Ablaß, wenn sie diese Vorbereitung vor ihrer heiligen Kommunion oder vor der Abbetung der kleinen Tagzeiten der allerseligsten Jungfrau verrichten werden.

Wer die Gefangenen und die Preßhaften in den Spitälern besucht, und ihnen durch ein gutes Werk Hilfe leistet; wer die christlichen Glaubenswahrheiten in der Kirche oder zu Hause den Kindern, seinen Verwandten oder Dienstboten lehrt, gewinnt allemal einen Ablaß von hundert Tagen.

Wer bei dem Zeichen der Glocke, da man zum englischen Gruße läutet, Morgens, Mittags oder Abends das gewöhnliche Gebet verrichtet, oder doch ein Vater unser und ein Ave Maria an dessen

Statt, oder bei der Nachtglocke den Psalm Aus der Tiefe ꝛc., für die Verstorbenen, oder statt desselben ein Vater unser betet, erhält jedesmal einen Ablaß von hundert Tagen.

Wird ebenfalls eines Ablasses von hundert Tagen theilhaftig ein jeder, der an den Freitagen eine Betrachtung des Leidens und Todes Jesu Christi anstellt, und dazu drei Vater unser und Ave Maria betet.

Wer mit zerknirschtem Herzen seine begangenen Sünden bereut und ernstlich sich vornimmt, ein frömmeres Leben anzufangen, sein Gewissen recht prüfet und drei Vater unser und drei Ave Maria zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit, nebst fünf Vater unser und Ave Maria zu Ehren der heiligsten fünf Wunden unsers Herrn Jesu Christi betet, wird ebenfalls eines Ablasses von hundert Tagen theilhaftig.

Alle diese verschiedenen Ablässe kann ein jeder an den oben erwähnten Tagen entweder für sich, oder zum Troste der armen Seelen fürbittweise gewinnen.

Anmerkung. Diese Ablässe (gemäß der Erklärung Sr. Heiligkeit) erstrecken sich nur auf die Person, für welche die Kronen, Rosenkränze und Kreuze ꝛc. eingeweiht worden sind; sobald sie aber an einen Andern weggeliehen werden, verlieren sie den Ablaß.

Alles zur größern Ehre Gottes und Seiner Heiligen, und zum Heile der Seelen!

Kreisbibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Barrelle, Joseph F.,

Die Wunderthäterin des neunzehnten Jahrhunderts, oder die heilige Jungfrau und Martyrin Filomina mit einer neuntätigen Andacht

Stadtamhof bei Regensburg 1838

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.1178
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093116-4